Die Rundschau

INFORMATIONEN AUS DER STEPHANUS-STIFTUNG

März 2024

STEPHANUS

Sind wir **LIEBESMUTIG** genug?

Lesen Sie mehr zu unserer Jahresbotschaft auf SEITE **14**

Auch im Internet unter www.stephanus.org/rundschau

4 **Nachhaltigkeit**
Auf dem Weg zum nachhaltigen Unternehmen

20 **Oksanas letzte Reise**
Hospizdienst für Geflüchtete

30 **Haltung**
Selbstbestimmung und Teilhabe auf Augenhöhe

WAS MIR WICHTIG IST

_ „Der Mensch wird am Du zum Ich."

Der Mensch ist am Werden und Wachsen. Es geht immer weiter, nie hört es auf. Mir ist es wichtig, weiter zu wachsen. Fachlich mit Inhalten, aber auch persönlich in allen Lebensthemen. Es geht immer weiter und die Chance, dass man stets neues Lernen und über sich hinauswachsen kann, macht mir Mut.

Nora Küchler

Es hört nie auf. Bei einigen Klient*innen unserer Gruppe gibt es zunehmend scheinbar Rückschritte. Fähigkeiten, die verlernt/vergessen werden. Was schnell untergeht: Sie wachsen immer noch weiter. Es entsteht ein neues Lebensgefühl, welches sie ausstrahlen und teilen. Sie schenken uns eine neue Ruhe und manchmal sogar Gelassenheit. Und auch wenn sie nicht (mehr) sprechen, erzählen die Augen von der Lebensweisheit.
Mir ist es wichtig, immer im Werden zu bleiben. Immer mehr Mensch zu werden. Und vielleicht irgendwann die Weisheit unserer Klienten zu teilen. „Der Mensch wird am **DU** zum Ich."

Begegnen sich zwei Menschen, passiert unweigerlich etwas, Kleines oder Großes. In Begegnungen können Räume entstehen. Räume, in denen man einander sieht und ernst nimmt. Freude und Leid teilt. Räume, die zum Wachsen einladen.

Menschen beeindrucken mich mit ihren Lebensgeschichten, so viele verschiedene Erfahrungen und Erlebnisse! Mir ist es wichtig zu hören, was mein Gegenüber, das „Du", bewegt. Mir ist es wichtig, das „Du" ernst zu nehmen, mit allem, was es bewegt. Mir ist es wichtig, für das „Du"da zu sein und gemeinsam Wege zu beschreiten.
„Der Mensch wird am Du zum **ICH**."

In einem Gespräch über einen kürzlich verstorbenen Klienten unserer Gruppe wurde mir klar, wieviel ich von ihm lernte. Er war ein Mensch, der sehr genau darauf reagierte, mit welcher Stimmung ich zu ihm kam. War ich angespannt oder schlecht drauf, merkte ich es zuerst an seinen steifen Muskeln, bevor ich mir selbst dessen bewusst war. Meine Anspannung bewirkte, dass er ebenfalls mit Anspannung reagierte und das Waschen und Anziehen schwerer fiel.
Er zeigte mir, wie es mir geht, bevor ich es selber merken konnte. So lernte und übte ich Strategien, um die Gedanken, die nicht in die Pflege- und Assistenzsituation gehörten, vor dem Zimmer zu lassen. Mir war es wichtig, Zeit für ihn zu nehmen, mich ihm zu widmen, ohne Gedanken an vergangene oder zukünftige Aufgaben. Und das nehme ich mit für mehr Miteinander: Einfach im Hier und Jetzt sein, ganz dem anderen begegnen.
Das Zitat stammt von Martin Buber, einem berühmten jüdischen Religionsphilosophen. Er beschreibt in seinen Werken, wie der Mensch ein Gegenüber zum Leben braucht. Er sieht das Gegenüber sowohl in Erfahrungen mit anderen Menschen, mit der Umwelt und ganz besonders mit Gott. Und alle Perspektiven – Werden, Du und Ich – sind auf die Beziehung zu Gott übertragbar.

So wünsche ich innerhalb und außerhalb von Stephanus viele wertvolle Begegnungen mit Mitmenschen und mit Gott!

Diakonin Nora Küchler
Mitarbeiterin auf dem Ulmenhof
im Bereich Wohnen und Assistenz

INHALT

2 **Was mir wichtig ist**

6 **Kolleginnen und Kollegen bei Stephanus**

TITELTHEMA

14 **Sind wir liebesmutig genug?**

STEPHANUS-STIFTUNG

4 **Eile mit Weile?**
Wie wir uns auf den Weg zu einem Nachhaltigen Unternehmen machen

8 **Stephanus, wir müssen reden**

10 **working out loud**
Zusammenarbeit fördern, Wissen und Netzwerke teilen

12 **Arbeitgebermarke auf Erfolgskurs**

15 **Hand in Hand gegen Rechtsextremismus**

22 **Weihnachtsaktionen**
für Menschen in der Ukraine

23 **Freiwilligendienste**
Soziale Arbeit kennenlernen und kostenfrei wohnen

27 **Goldenes Kronenkreuz**
Dank und Wertschätzung für Mitarbeitende

31 **Gesundheit**
Humanoo App belohnt gesundes Leben

32 **Sport bei Stephanus**
Ankündigung Leichtathletik-Meeting im Juni

33 **Stephanus Springerteam**
Eine Lösung bei Personalmangel

34 **Gehaltsvergleich 2024**
Diakonie auf Platz 1

36 **Veranstaltungen 2024**

GESCHÄFTSBEREICHE:

WOHNEN UND PFLEGE

9 **Veränderungen im Seniorenzentrum Weinbergsweg**

18 **Jubiläum**
25 Jahre Stephanus Hospizdienst

20 **Oksanas letzte Reise**
Hospizdienst für geflüchtete Menschen aus der Ukraine

32 **Politikerin im Gespräch im Haus Müggelspree**

BILDUNG

10 **Stephanus-Schule**
Erinnerung an Kinder, die dem NS Terror zum Opfer fielen

28 **Oberlin Seminar**
Berufsorientierung im Mittelpunkt schulischen Handelns und Denkens

34 **Waldhofschule Templin**
verleiht Courage-Preis

ARBEIT

16 **Heilbrunn**
Fördermittel für nachhaltige Landwirtschaft

35 **Heilbrunn**
Schafe unterstützen Ackerkulturen

STEPHANUS SERVICES

24 **Gesundheit und Wohlbefinden**
durch ausgewogene Ernährung

WOHNEN UND ASSISTENZ

26 **Inklusives Wohnhaus in Berlin eröffnet**
Stephanus bietet Serviceleistungen an

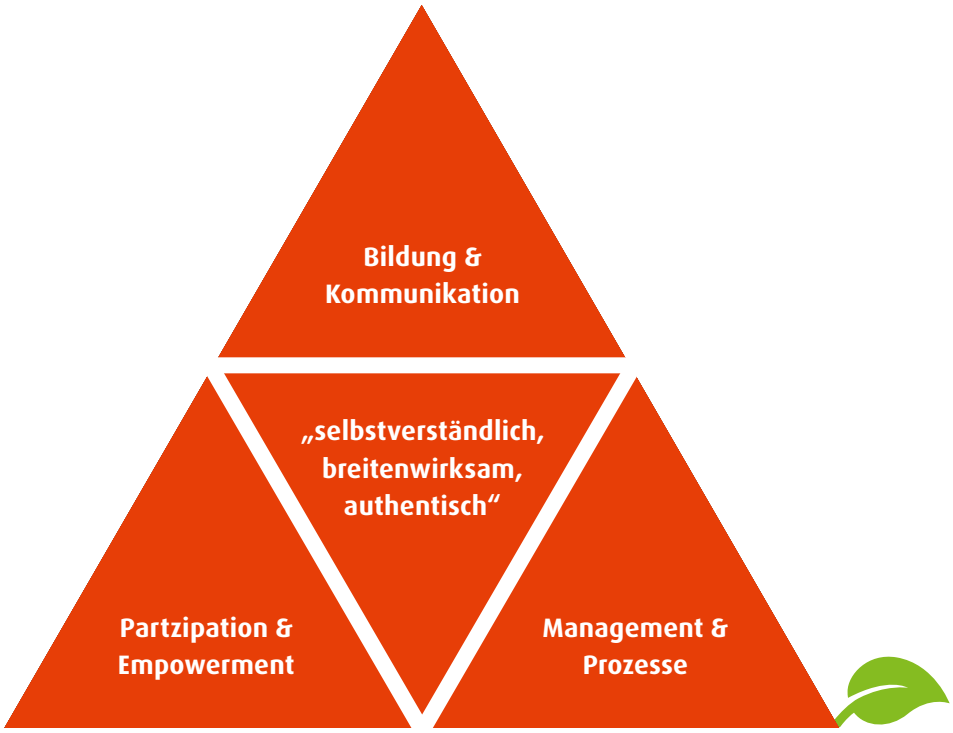
30 **Haltung**
Selbstbestimmung und Teilhabe verlangen Augenhöhe

EILE MIT WEILE?

WIE WIR UNS AUF DEN WEG ZU EINEM NACHHALTIGEN UNTERNEHMEN MACHEN WOLLEN.

Liebe Kolleg*innen,

es ist uns allen vermutlich mittlerweile klar, dass niemand mehr am Thema Nachhaltigkeit vorbeikommt. Weder jede*r Einzelne von uns, noch die Unternehmen. Und auch soziale Träger sind dazu angehalten, ihr eigenes Tun immer mehr unter dem Fokus der Nachhaltigkeit zu beleuchten. Daher ist es nur folgerichtig, dass wir im Jahr 2024 damit groß aufschlagen. Und wir die Perspektive von einem Nebenschauplatz zur Hauptbühne und bekennendem Unternehmensziel verlagern. Der Begriff ist fest verankert in unserer Strategie: Inklusion – Nachhaltigkeit – Fachlichkeit/Professionalität.



Schneidewind, U. (2013). Transformative Wissenschaft. Marburg: Metropolis.

Soziale Arbeit ist schon allein geschichtlich betrachtet kaum von Nachhaltigkeit zu trennen. Zumindest wenn wir die sozialen Aspekte und Effekte von ihr betrachten. Ein Blick auf die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 verlautbaren bereits, wie viele Schnittstellen es zur Sozialen Arbeit gibt: Es geht um Armutsbekämpfung, Geschlechtergerechtigkeit, Bildung und gute Arbeitsbedingungen. Das Soziale bildet neben der Ökologie und der Ökonomie das dritte Standbein von Nachhaltigkeitskonzepten. Die Soziale Arbeit ist es, die Ungleichheiten versucht auszugleichen oder auf eben diese hinzuweisen. So trägt sie zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen bei. Uwe Schneidewind stellte schon 2013 fest: „Im Kern ist ‚Nachhaltigkeit‘ ein Gerechtigkeitskonzept. Bei Nachhaltigkeit geht es letztlich um die konsequente Erweiterung der Menschenrechtsidee“ (Schneidewind 2013, S. 27). Wir sind in allen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen implizit oder explizit beteiligt.

Developed in collaboration with TROLLBÄCK + COMPANY | TheGlobalGoals@trollback.com | +1.212.529.1010
For queries on usage, contact: dpicampaigns@un.org | Non official translation made by UNRIC Brussels (September 2015)

Ein komplettes Unternehmen auf die drei Standbeine der Nachhaltigkeit vorzubereiten und in der Praxis umzusetzen, ist ein komplexer Prozess. Diesen wollen wir mit Beginn dieses Jahres stärker ankurbeln. Wir möchten dies gerne mit Ihnen gemeinsam tun und dafür unterschiedliche Begegnungsmomente schaffen. Wir alle stehen an unterschiedlichen inhaltlichen Punkten im Thema Nachhaltigkeit – hier müssen wir eine gemeinsame Basis schaffen, um konkrete Ziele festzulegen, aber vor allem umsetzen zu können. Dazu haben wir uns eine erste Strategie überlegt. Im Jahr 2024 soll es darum gehen, in einen Diskurs über Nachhaltigkeit zu gelangen, eine Wissensbasis zu schaffen, Überblicke zu erhalten und in erste Handlungen zu übersetzen.
Wir orientieren uns dabei an einem Leitkonzept, das Partizipation, Inklusion und Bildung stets mitdenkt. Mit Frau Hartmann als Referentin im Vorstand und einem konkret beschriebenen Teilaufgabenfeld der Nachhaltigkeit, können wir dieses Konzept und die dazugehörigen Aufgaben tatkräftig voranbringen und im Blick behalten. Die Umsetzung benötigt wiederum unser aller Zutun.

Ganz konkret für Sie bedeutet das: fachliche Inputs über den Stephanus-Funk, einen eigenen Fachtag „Nachhaltigkeit“ im Mai und verschiedene Mitmach-Aktionen. Parallel dazu tagt regelmäßig unsere Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit, die Themen weiterentwickelt und reflektiert sowie das **Projekt „Klimastarter“** inhaltlich begleitet. Die Beratungsfirma Curacon, mit der wir zuletzt einen Workshop zum Thema „Energie neu denken“ durchgeführt haben, wird uns als Experte für Energieeffizienz auch weiterhin in diesem Themenfeld zur Verfügung stehen.
Das Projekt „Klimastarter“ unterstützt uns darin, ein eigenes Klimamanagement und -programm zu entwickeln. Ins Leben gerufen wurde es von der Diakonie Deutschland, dem Deutschen Caritasverband und der Organisation „Kate Umwelt & Entwicklung“ aus Stuttgart. Zusammen mit etlichen sozialen Einrichtungen lernen wir voneinander, wie Nachhaltigkeit gelingend im Unternehmen verankert werden kann. Denn bei aller intrinsischen Motivation und Überzeugung, die in uns selbst wohnt, unterliegen auch wir ganz klaren gesetzlichen Ansprüchen, die es zu erfüllen gilt.

Das vergangene Jahr 2023 hat uns wieder einmal vor Augen geführt, wie wichtig die Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich ist. Hochwasser in großen Teilen der Republik, Waldbrände, Stürme, Hitze- und Kältewellen. Unsere Nutzer*innen sind davon häufig weitaus stärker betroffen und müssen sich darauf verlassen, dass wir immer besser auf diese Ausnahmesituationen vorbereitet sind. Gleichzeitig sollten wir als großes diakonisches Unternehmen auch unsere Vorbildrolle nicht unterschätzen und uns mit gutem Beispiel voranbewegen, um gemäß unseres Leitbildes Gottes Schöpfung zu wahren und zu respektieren. Am Ende wird die Summe unser aller Bemühungen zählen und nicht die Ausbeute weniger Perfektionist*innen.

> **Ich freue mich auf den gemeinsamen Austausch mit Ihnen, die entstehenden Ideen und Ansatzpunkte sowie erste (regionale und nachhaltige) Früchte, die wir ernten können!**

Es grüßen Sie herzlich,

Dr. Ellen Ueberschär und Svenja Hartmann
Vorstandsvorsitzende und Referentin des Vorstands für Projekte, Prozesse und Nachhaltigkeit

Kolleginnen und Kolleg

MARTIN BAUM – VORREITER FÜR BARRIEREFREIE TEILHABE

Foto: Stephanus-Archiv

Seit Januar 2024 leitet Martin Baum (Jahrgang 1989) die Stephanus – Alles Service gGmbH. Nach seinen Studien in den Bereichen Gesundheitsökonomie und Health-Care Management war der Rheinländer von 2014 in verschiedenen Aufgaben ein Mitarbeiter der Kaiserswerther Diakonie Düsseldorf. Nach einem Verwaltungspraktikum war er dort zunächst als Controller und dann mehrere Jahre als Vorstandsreferent tätig. Parallel dazu wurde ihm die Geschäftsführung des Inklusionsbetriebes „fairDienst gGmbH" übertragen. Dieses Unternehmen erbrachte Dienstleistungen in den Bereichen Hauswirtschaft und Gastronomie. Ab 2022 war Baum auch Geschäftsführer des „Hotel Mutterhaus Düsseldorf". In einem halbjährlichen Auslandsaufenthalt arbeitete Martin Baum ab Juni 2023 in einem maritimen Schutz- und Forschungszentrum in Thailand und baute in Kenia ein gemeinnütziges Entwicklungsprojekt für nachhaltige Landwirtschaft auf.

In seiner neuen Aufgabe bei Stephanus hat er den Anspruch, eine Umgebung zu schaffen, in der alle, insbesondere Menschen mit Behinderung, gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können. Das ist für ihn eine Grundvoraussetzung für eine authentische Demokratie.

„In einer engagierten Mission für eine inklusivere Gesellschaft versuche ich mich als Vorreiter für barrierefreie Teilhabe zu positionieren", sagt Martin Baum. „Mein Ziel ist, nicht nur physische Barrieren, sondern auch Vorurteile zu überwinden." Mit dem klaren Fokus auf Respekt und Gleichberechtigung setzt sich Martin Baum für Veränderungen in den Bereichen Bildung, Arbeit und soziale Interaktion ein. Damit möchte er eine nachhaltig positive Veränderung für eine inklusivere Zukunft bewirken.

In seiner Freizeit beschäftigt er sich mit der nachhaltigen Erzeugung von Lebensmitteln. Auch geht er gerne schwimmen und saunieren und ist viel in der Natur unterwegs. [MJ]

Foto: Privat

NEUE VERANTWORTUNGEN

Seit dem 1. Januar 2024 leitet Julian Bölting die Stephanus-IT, so wie es bei seiner Einstellung bereits vorgesehen war.

Als stellvertretender Bereichsleiter hat er sich seit Beginn des Jahres 2023 auf diese Aufgabe vorbereitet und ist nun hoch motiviert, den Weg der Stephanus-IT zu einem effizienten und modernen internen Dienstleister weiter zu beschreiten.

Foto: Stephanus-Archiv

Dr. Beate Dreyer verantwortet ab dem 1. Januar 2024 weiterhin die Themen Qualitäts- und Prozessmanagement der zentralen kaufmännischen Bereiche und wird sich der neuen Herausforderung stellen, in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Compliance das Thema Interne Revision bei Stephanus weiterzuentwickeln. [MJ]

NEUE AUFGABEN FÜR ESTHER HOFFMANN

Foto: Vonderlind

Ende Januar wurde Esther Hoffmann als Leiterin der Unternehmenskommunikation verabschiedet. Seit Januar 2010 war die diplomierte Sprecherzieherin und Medienpraktikerin für die Stephanus-Stiftung in der Kommunikation tätig, zunächst als Referentin mit dem Arbeitsfeldschwerpunkt Eingliederungshilfe sowie als Expertin für barrierefreie Kommunikation.

Ab 2019 war Esther Hoffmann zunächst stellvertretende Leiterin der Ukom, ab Januar 2020 trug sie dort die Leitungsverantwortung. Ihre Expertise zur barrierefreien Kommunikation war besonders bei der Einführung des Bundesteilhabegesetzes sehr wichtig. Mit ihrer Erfahrung kreierte sie u.a. barrierearme Kommunikationsmittel, wie das Kartenset „Mein Stephanus", um Menschen mit Beeinträchtigungen zu informieren.

Das aktuell große Projekt zur Entwicklung der neuen Website www.stephanus.org übergab Esther Hoffmann an Sabine Schmidt, die seit 1. Februar 2024 den neuen Bereich „Kommunikation und Marketing" leitet. Darin werden die Bereiche Arbeitgebermarketing, Fundraising und Unternehmenskommunikation zusammengefasst. Mehr zum Aufbau des neuen Bereichs erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der Stephanus-Rundschau.

Esther Hoffmann wechselt zur SozDia Stiftung in Berlin und leitet dort den Bereich Profil und Kommunikation. [MJ]

en BEI STEPHANUS

Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie Dich behüten auf all Deinen Wegen. Psalm 91,11

**Die Stephanus-Stiftung und
das Haus Zur Brücke trauern um**

ANNETT KLAUSCH

*** 13. Mai 1977 † 28. Dezember 2023**

Vereint in tiefer Trauer mit den Worten
„Ich habe doch gerade noch mit ihr gesprochen“,

macht es für uns noch unbegreiflicher,
dass unsere Kollegin Annett Klausch
plötzlich und unerwartet im Alter von 46 Jahren
verstorben ist.

Nach 23 Jahren in den Diensten unseres Hauses
haben wir eine herzliche, ehrliche, fürsorgliche und
verantwortungsbewusste Kollegin verloren.

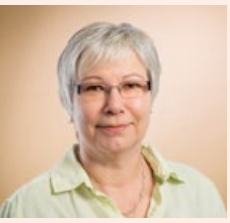
Wir werden sie vermissen.

Carsten Schomacker
Pflegedienstleiter

Katja Werner
Pflegedienstleiterin

Maximilian Luthe
Einrichtungsleiter

Foto: Vonderlind



VERABSCHIEDUNG IM WALDHAUS

Nach 13 Jahren Leitung des Waldhauses Bad Freienwalde wurde **Margret Gutzeit-Albrecht** im letzten Dezember in den Ruhestand verabschiedet. „Die Menschen sind und waren immer der Mittelpunkt, egal in welcher Position ich gearbeitet habe. Als Leitung hat man noch mehr Chancen und Mittel, vielleicht bin ich deshalb Leiterin geworden.“

Mehr können Sie hier lesen:

Miriam Doberschütz
Referentin Unternehmenskommunikation

KATHLEEN SCHOLZ LEITET DIE NEUE STEPHANUS-KITA IN AHRENSFELDE

Foto: Privat

In diesem Frühjahr öffnet die neu gebaute Stephanus-Kita Ahrensfelde ihre Türen. Damit beim Endspurt alles gut klappt, arbeitet Kathleen Scholz (Jahrgang 1977) bereits seit Januar 2024 für die Stephanus-Stiftung. Als künftige Leiterin der Kindertagesstätte koordiniert sie in den nächsten Wochen die noch nötigen Vorbereitungen.

„Eine neu gebaute Kita mit Leben füllen zu dürfen, ist eine unbeschreiblich schöne Aufgabe“, sagt Kathleen Scholz. Ihr ist eine Zusammenarbeit wichtig, bei der sich Kinder, pädagogische Fachkräfte und Eltern gesehen und wohl fühlen. Dabei möchte sie die Wachstumsschmerzen für alle überschaubar halten, immer im Dialog bleiben und die Leichtigkeit für alle erhalten.

In Bad Saarow-Pieskow geboren, absolvierte Kathleen Scholz zunächst eine Ausbildung zur Bankkauffrau und qualifizierte sich in den nächsten Jahren für verschiedene Führungsaufgaben, die sie im Bankenwesen innehatte. Ab 2018 schlug sie eine ganz neue berufliche Richtung ein und begann die berufsbegleitende Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin, die sie mit dem Abschlussdurchschnitt von 1,0 abschloss. Für den praktischen Teil ihrer Ausbildung war sie in der Stephanus-Kita Weißensee tätig. Bereits seit 2019 arbeitet die verheiratete Mutter von drei Kindern ehrenamtlich im Stephanus-Kinderhospizdienst.

„Ich arbeite gern, weil mein Beruf einer der schönsten Berufe überhaupt ist“, sagt Kathleen Scholz. „Ich finde es wunderbar, die Kita-Welt bereichern zu dürfen und für die Kinder einen Platz zu schaffen, an dem sie sich wohl fühlen und in ihrem Tempo entwickeln können.“

Privat liest, wandert, reist und filzt Kathleen Scholz sehr gern. Und im Winter lockt es sie auf die Skipiste.

[MJ]

Stephanus, wir müssen reden.

_ Werte Kolleg*innen,

Svenja Hartmann Foto: Stephanus-Archiv

derzeit ist einiges los. Viele neue Projekte starten, nehmen Fahrt auf oder werden abgeschlossen. Bereiche und Inhalte verändern sich. Und das an allen Ecken und Enden. Diese Bewegung ist Teil unseres Alltages und gut so. Denn nur wer in Bewegung bleibt, bleibt nicht stehen. Aber gerade dann, wenn viel los ist, ist es umso wichtiger im Gespräch zu sein. Zu erfahren, was, wo geschieht. Oder wie bestimmte Dinge funktionieren.

Viele von Ihnen haben sich mehr Informationen, etwa aus den Vorstandsbereichen gewünscht. Manchmal kamen die Informationen vielleicht als solche bei Ihnen an, aber Sie hätten sie eigentlich noch früher gebraucht. Diesen Bedarfen wollten wir gerne begegnen und Lösungen dafür finden. Auch wenn diese vielleicht noch weiter optimierungsbedürftig sind.

Daher haben wir zum einen im Dezember 2023 die zentrale Informationsseite „Stephanus informiert!" ins Leben gerufen, auf der wir Sie mit Dokumenten und Neuigkeiten versorgen. Und das direkt aus der „Zentrale" ohne größere Umwege. Schneller schaffen wir es vermutlich tatsächlich nicht. Aber auch hier sind wir mit den beteiligten Kolleg*innen weiterhin im Austausch darüber, was die Seite braucht, um bei Ihnen auch wirklich anzukommen. Einige von Ihnen kamen dankenswerterweise auch schon direkt auf uns zu und teilten uns mit, welche Anpassungen dort noch für nötig gehalten werden. Und genau so soll es auch sein – in einem gemeinsamen Diskurs den Weg zu bestreiten, der zu einer möglichst hohen Zufriedenheit beiträgt.

Als weiteren Schritt zu mehr gemeinsamen Gesprächen und gutem Austausch startete im Januar 2024 der ehemalige „Werkstatt-Funk" im neuen Gewand und wurde zum **„Stephanus-Funk"**. Dieses Format lebt vor allem von den Menschen, die sich als Zuhörer*innen, als Diskutant*innen, als Erzähler*innen und Ideengeber*innen dazu schalten. Ob gemeinsam im Besprechungsraum, allein vorm Rechner oder unterwegs mit dem Handy. Egal ob in Templin oder Weißensee, der Prignitz oder in Köpenick. Egal ob MitarbeiterIn in den Werkstätten oder der Kita, Wohnheim oder Verwaltung. **Der Funk ist für alle da. Unser Wunsch? Gemeinsam mit Ihnen die Server zum Glühen zu bringen! Ein voller Funk, der etliche Kolleg*innen anspricht und anlockt.** Dafür haben wir uns breite Themen überlegt. Interne Referent*innen, die Sie auf dem Laufenden halten, externe Inputs und mutige Gesprächsrunden zu gerne auch streitbaren Themen. All das wird den Funk im Jahr 2024 füllen. Und auch hier sind Sie wieder herzlich eingeladen, Ihre Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen. **Melden Sie Themenvorschläge an uns, nutzen Sie selbst den Funk, um Ihre Themen und Kompetenzen einzubringen – gerne auch jene, die wir noch gar nicht kennen!**

Alle Termine für den Funk, der jeden 3. Donnerstag im Monat von 15.15 Uhr – 16.00 Uhr stattfindet, finden Sie natürlich auch auf Stephanus informiert!

Wir wünschen Ihnen viele Erkenntnisse, interessante Gespräche, aufschlussreiche Informationen, Aha-Momente, sich neu ergebende Fragen und und und … – seien Sie sich sicher: Da kommt noch mehr!

Bis bald!

Svenja Hartmann
Referentin des Vorstandes
für Projekte, Prozesse und Nachhaltigkeit

Angebot zur neurologischen Intensivpflege im Seniorenzentrum am Weinbergsweg wird zur vollstationären Langzeitpflege

Das Seniorenzentrum am Weinbergsweg „Sala und Martin Kochmann“ stellt aus fachlichen Gründen sein spezialisiertes Versorgungsangebot der neurologischen Langzeitpflege ein. Auf dem Wohnbereich werden ab Juli 2024 pflegebedürftige Menschen ohne gesonderten Intensivpflegebedarf gepflegt und betreut.

Grund sind die vom Gesetzgeber veränderten Rahmenbedingungen für die außerklinische Intensivpflege. Diese sehen unter anderem vor, dass solche Einrichtungen künftig in der Lage sein müssen, Kunden*innen mit künstlichem Beatmungsbedarf zu versorgen. Auch wäre ein höherer Personalrichtwert von für die Beatmungs- und Intensivpflege spezialisierten Pflegefachkräften vorgesehen.

„Wir haben einen sehr hohen Qualitätsanspruch an unsere pflegerische Arbeit und das Wohlergehen der uns Anvertrauten“, sagt Steffi Maron, Geschäftsbereichsleiterin bei Stephanus Wohnen und Pflege. „Mit den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen, gekoppelt mit den Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Bezug auf solche höchst spezialisierten Fachkräfte, können wir weder unseren eignen noch den vom Gesetzgeber gestellten Anforderungen gerecht werden. Daher mussten wir diese Entscheidung treffen, und das spezielle Angebot der neurologischen Langzeitpflege einstellen. Künftig konzentrieren wir uns im Haus am Weinbergsweg voll auf die Wohn- und Pflegeangebote für Menschen im Alter.

Alle Mitarbeitenden, die von der Umstrukturierung betroffen sind, können sich auf eine weiterhin verlässliche Beschäftigung im Stephanus-Seniorenzentrum am Weinbergsweg verlassen.

Steffi Maron: „Wir haben großartige Mitarbeiter*innen, die hochmotiviert und besonders qualifiziert mit langer Erfahrung in der Pflege arbeiten, auf die wir in keinem Fall verzichten wollen und werden.“

Mit deren Angehörigen und gesetzlichen Betreuern laufen bereits Gespräche, um passende Wohn- und Versorgungsangebote für die wenigen betroffenen Bewohner*innen zu finden. Die Sozialarbeiter*innen im Haus am Weinbergsweg unterstützen und begleiten die Familien dabei sehr individuell.
Im Haus am Weinbergsweg leben derzeit 100 Menschen, die für sie zugeschnittene Pflege und Betreuung erhalten. Ca. 83 Mitarbeitende kümmern sich um die Gesundheit und das Wohlbefinden dieser Menschen. Vier Auszubildende erlernen in der Einrichtung den anspruchsvollen und erfüllenden Pflegeberuf. [MJ]

Die Schüler*innen der Klasse 02 beteiligten sich mit ihrem Plakat an der Ausstellung „denk!mal“ im Berliner Abgeordnetenhaus. Rechts auf dem Foto: Autorin Susanne Romberg.

„Nur wer vergessen ist, ist wirklich tot.“

Als ich im November den Aufruf vom Jugendforum 2024 zur Beteiligung an der Ausstellung „denk!mal“ las, kam mir die Idee – daran können wir uns doch auch beteiligen! Schließlich pflegen wir, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 02 und das Klassenteam an der Stephanus-Schule, schon seit mehreren Jahren das Gedenken an die ehemalige Israelitische Taubstummenanstalt in der Parkstraße 22 – die heute die Stephanus-Grundschule beherbergt. Wir halten durch das Gedenken am 9. November und am 27. Januar jeden Jahres auch die Erinnerung wach an die Schülerinnen und Schüler und ihre Pädagog*innen, die von hier aus in Konzentrationslager deportiert und die meisten von ihnen dort ermordet wurden.

„Nur wer vergessen ist, ist wirklich tot.“ Diesen Satz wiederholen Schülerinnen und Schüler, wenn es um das Gedenken an diesem Ort geht. So gestalteten wir ein Plakat mit Fotos und Texten und reichten es für die Ausstellung „denk!mal“ ein, die im Abgeordnetenhaus Berlin stattfindet.

Am 19. Januar 2024 gaben wir unser Plakat persönlich dort ab. Das war ganz schön aufregend mit der intensiven Kontrolle durch die Polizei, bevor wir das Gebäude betreten durften. Aber dies war ja nur der erste Teil. Die offizielle Eröffnung fand dann am 23. Januar um 17 Uhr statt. Die Wandelhalle im Abgeordnetenhaus war gut gefüllt mit den 140 Teilnehmenden der Ausstellung. Die offizielle Eröffnung erfolgte von der Präsidentin des Abgeordnetenhauses Cornelia Seibeld. Die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie Katarina Günther-Wünsch war ebenfalls anwesend. Lotta Höfer, die maßgeblich die Ausstellung koordinierte, stellte dann die verschiedenen Projekte vor.

Unser Plakat wurde unter der Rubrik „Erinnerung im Kiez“ erwähnt. In Diskussionsrunden konnte sich im Anschluss zu den verschiedenen Projektthemen wie Familienschicksale, Zwangsarbeit, Gedenkstätte Konzentrationslager ausgetauscht werden. Wir stellten unser Projekt mit kurzen Sätzen vor. Ein Schüler nutzte dazu seinen Talker. Gemeinsam stimmten wir am Tisch zur Kiezerinnerung das Lied „Hawenu scholem alechem“ an.

Für unsere Schüler*innen und auch für uns als Pädagog*innen ein interessantes Erlebnis und ein Podium zur Darstellung, inwiefern auch Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, Geschichte und Erinnerung wachhalten.

Susanne Romberg
Lehrerin an der Stephanus-Schule

WORKING OUT LOUD

Working Out Loud, abgekürzt WOL, bedeutet zwar auf deutsch „laut arbeiten", meint aber eher eine Haltung, nämlich sich intern zu vernetzen und Arbeitsergebnisse bewusst zu teilen.

Bestimmt haben Sie das auch schon mal erlebt: Auf einer Tagung oder bei einer betrieblichen Feier unterhalten Sie sich mit einer Kollegin aus einer anderen Region und merken, dass Sie dieselben Probleme und Herausforderungen haben. Nur in der Einrichtung der Kollegin ist man schon einen Schritt weiter auf dem Weg zu einer Lösung. Wie gut, dass Sie sich getroffen und miteinander gesprochen haben!
Genau solche Erlebnisse sind die Grundlage von WOL. Mit dieser Lern- und Arbeitsmethode werden gezielt eine Haltung der Zusammenarbeit gefördert, in der Wissen und Netzwerke bewusst geteilt werden.

Wie das gelingt?

Das Grundprinzip ist immer dasselbe: Vier bis fünf Personen schließen sich – meist virtuell – zu einer Gruppe, dem sogenannten „circle", zusammen und treffen sich für eine Stunde in der Woche über 12 Wochen. Sie verfolgen dabei ein individuell gewähltes Ziel. Wöchentliche Leitfäden mit Übungen, Geschichten und Anregungen zu den fünf Grundprinzipien von WOL strukturieren den Austausch:

- **Mach deine Arbeit sichtbar:** Berichte über deine Arbeit und Erfahrungen, so dass andere daran teilhaben können.
- **Wachstumsorientiertes Denken:** Wir können uns immer weiterentwickeln – Fehler dabei zu machen, gehört dazu.
- **Leiste großzügige Beiträge:** Biete deine Hilfe an und teile dein Wissen, auch ohne eine Gegenleistung zu erwarten.
- **Baue ein soziales Netzwerk auf:** Knüpfe vertrauensvolle Beziehungen.
- **Arbeite zielgerichtet zusammen:** Es geht darum, eine Vision zu entwickeln und ihr in kleinen Schritten näher zu kommen.

Und wie soll das in der Stephanus-Stiftung funktionieren?

Ende letzten Jahres ist ein Pilotprojekt im Rahmen des Rückenwindprojekts digital@stephanus.org gestartet: Acht interessierte Kolleginnen und Kollegen haben sich seitdem einmal wöchentlich getroffen. Zwei erfahrene WOL-Coaches begleiten uns dabei, das Programm umzusetzen. Zum Halbzeit-Workshop Anfang Januar war das Feedback durchweg positiv über diese neue Methode des gemeinsamen Lernens und Arbeitens.
Nach dem erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts geht es nach den Osterferien weiter: Dann wird WOL in den Zentralen Diensten eingeführt, nach den Sommerferien in allen Geschäftsbereichen. Und für nächstes Jahr planen wir ein Angebot für die Sozialbranche, um nicht nur die unternehmensinterne Vernetzung zu fördern, sondern auch die branchenweite.

Zusammenarbeit fördern, Wissen und Netzwerke teilen

Mona Schöffler
Personalentwicklung und Betriebliches Gesundheitsmanagement

Bettina Jung (li.) und Constanze Zeller (re.) begleiten das Projekt WOL bei Stephanus. Fotos privat

WOL

Wer neugierig geworden ist und gerne mitmachen möchte oder eine Frage hat, kann sich gerne unter **wol@stephans.org** melden. Wer Bettina Jung, unsere externe Begleiterin für WOL, schon einmal kennenlernen und mehr zu WOL im Gesundheitswesen erfahren möchte, kann hier gerne hineinhören: **https://open.spotify.com/show/7rGrPRB60KPDY2RHsETwVR**

STEPHANUS

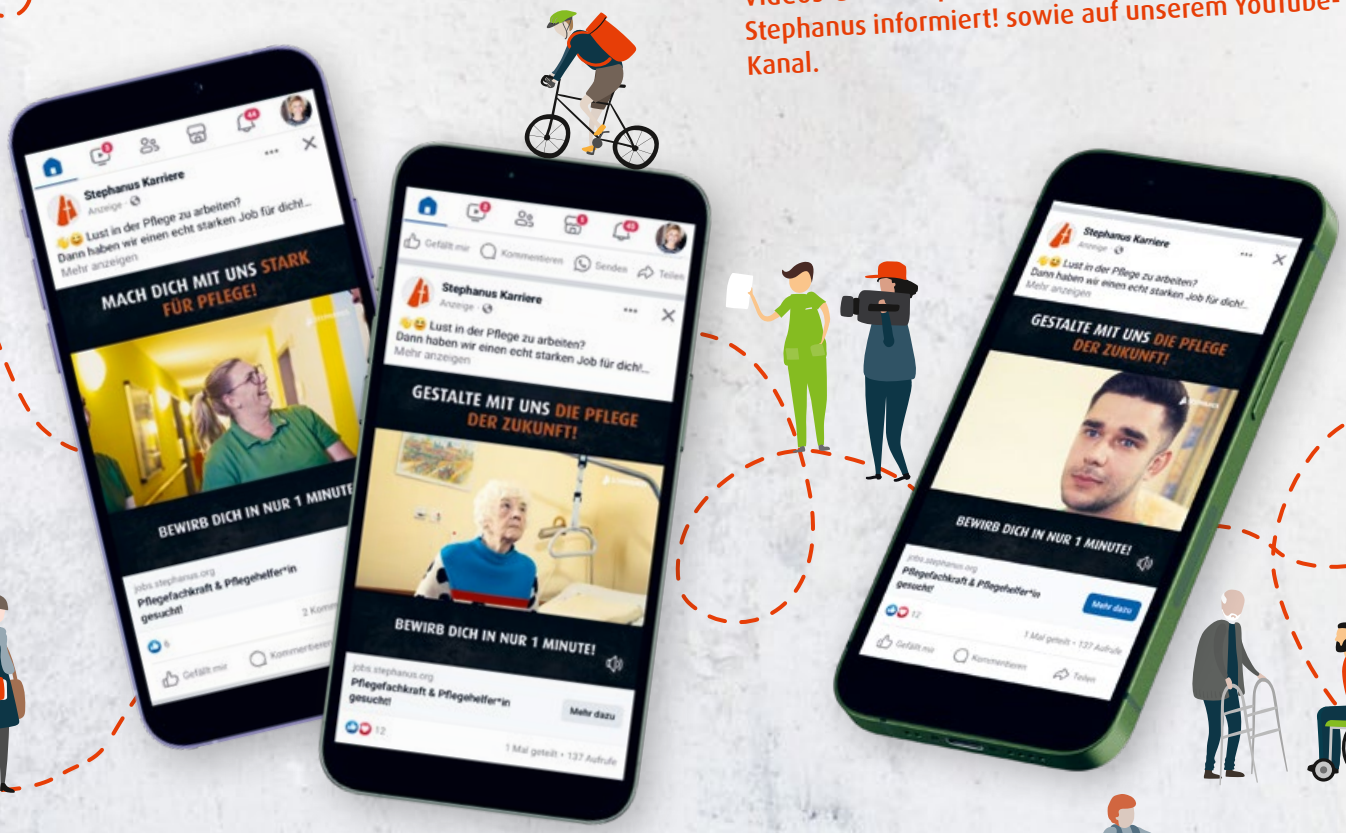
ARBEITGEBERMARKE

NEUE VIDEO-KAMPAGNE AUF ERFOLGSKURS

Nachdem wir in der letzten Ausgabe einen kleinen Einblick in den Videodreh für den Geschäftsbereich „Wohnen und Pflege“ in Bergfelde geliefert haben, möchten wir nun die angekündigten Ergebnisse teilen. **Noch vor Weihnachten startete unsere vom Arbeitgebermarketing-Team initiierte Social Media-Kampagne für den Geschäftsbereich und wird für drei Monate auf Facebook und Instagram laufen.**

Wir freuen uns über neue Follower*innen!

Die Videos stoßen nach ersten Auswertungen bei den Zielgruppen auf großes Interesse und haben in den ersten vier Wochen bereits über 240 potenzielle Bewerberkontakte generiert, die unsere Recruiter*innen gemeinsam mit den Einrichtungsleiter*innen sorgfältig prüfen und zu Kennenlerngesprächen einladen. **Zu finden sind die drei entstandenen Videos der Kampagne auf dem Sharepoint unter Stephanus informiert! sowie auf unserem YouTube-Kanal.**



Stephanus Karriere

STEPHANUS
AM S-BAHNHOF

Mit viel Kreativität und Expertise werden jeden Monat neue Inhalte für die Digitalen Screens am Berliner S-Bahnhof Gesundbrunnen von unserem Team produziert und bis Ende des Jahres der Öffentlichkeit präsentiert. Von den rund 2 Millionen Passant*innen, die monatlich am Bahnhof Gesundbrunnen sind, werden diese durchschnittlich von über einer halben Million Menschen wahrgenommen. Unsere Screens sind an den Gleisen S1, S2, S25 und S26 zu sehen. Haltet die Augen offen!

Die monatlichen Botschaften untermauern die Werte der Stephanus-Stiftung im Allgemeinen und des Arbeitgebermarketings im Speziellen. **Wir stehen mit unserem Handeln aktiv für den Glauben an den Wert von Menschlichkeit und Gemeinschaft ein. Wir sind flexibel und empathisch im Umgang mit Menschen und Situationen gleichermaßen. Wir kommen in unserem Arbeitsumfeld mit allen Facetten des Lebens in Verbindung** – und genau das zeigen auch die Inhalte unserer Digitalen Screens aus den ersten Monaten.

Wünsche oder Ideen

für eine Botschaft, die gesehen werden sollte?

Dann meldet euch gern bei uns unter **personalmarketing@stephanus.org** und wir schauen gemeinsam, was sich davon umsetzen lässt!

Michelle Hoffmann
Referentin Personalmarketing &
Katrin Olszewski
Spezialistin Personalmarketing

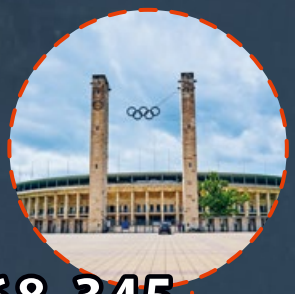
Zusammenfassung der wichtigsten
KENNZAHLEN AUS 2023

7.800
BEWERBUNGEN
> 13 besetzte Flugzeuge

1.805
STELLENAUSSCHREIBUNGEN
> Besucherzahl
des Friedrichstadt-Palastes

781
EINSTELLUNGEN
> 10 gefüllte Doppeldecker-Busse

Rekord mit
196
STELLENAUSSCHREIBUNGEN
im Monat
August



168.345
SEITENAUFRUFE
> 2 ausverkaufte Events
im Berliner Olympiastadion

56.897
BESUCHER KARRIERESEITE
> Einwohnerzahl
Weißensee

Genutzte Geräte im Jahr 2023:
Smartphone: 31.651, Desktop: 23.140,
Phablet/Tablet: 2106
(bezogen auf Besucherzahl)

SIND WIR LIEBESMUTIG GENUG?

Liebe Kolleg*innen, liebe Freund*innen der Stephanus-Stiftung,

überrascht es Sie, wenn die Stephanus-Stiftung sich für ein respektvolles Miteinander einsetzt, für Menschenwürde, Toleranz und Demokratie? Vermutlich nicht. Dennoch ist es nötig, in diesen Tagen laut und deutlich zu sagen: Wir stehen zu unserem Leitbild „Jeder Mensch ist Gottes Geschöpf". Diskriminierung und rassistisches, menschenfeindliches Denken haben bei uns keinen Platz.

In diesen Tagen und Wochen gehen Tausende in Dörfern und Städten im ganzen Land auf die Straßen, um gegen eine heraufziehende Gefahr zu protestieren. Darunter sind Gott sei Dank viele Kolleginnen und Kollegen der Stephanus-Stiftung.

An einigen Standorten, z.B. in Bad Freienwalde und in Templin gehören wir zu den größten Arbeitgebern. Jede Kollegin und jeder einzelne Kollege ist ein Botschafter der Stiftung. **Unsere Bitte ist: Machen Sie sich selbst zum Botschafter und zur Botschafterin der Nächstenliebe! Uns ist bewusst: Das braucht Mut.** Wenn in Fürstenwalde Steine ins Pfarrhaus geworfen werden, weil sich der Pfarrer für jüdisches Leben einsetzt, wenn KommunalpolitikerInnen bedroht werden, weil sie sich klar für Geflüchtete positionieren – dann ist das nicht bloß ein Spruch: **Nächstenliebe braucht Mut!**

Auch wir erleben in einigen Dörfern, in denen Stephanus präsent ist, wie rechtsextreme Kräfte die Dorfgemeinschaften spalten, wie sie Angst verbreiten oder wie ehemalige KlientInnen der Stiftung in die Fänge rechtsextremer Gruppierungen geraten sind.

Auch wir haben unsere Kritik an vielen politischen Entscheidungen, wir alle sind von steigenden Preisen betroffen, von Unsicherheiten. Wir schauen irgendwelche YouTube-Videos über den Untergang Deutschlands und fragen uns: Stimmt das? Nein! Und: Das alles ist noch lange kein Grund, unsere Demokratie zu zerstören.

Wir leben in einem geordneten Sozialstaat und Menschen mit Unterstützungsbedarf haben gesetzliche Ansprüche. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Unsere Arbeitsplätze sind gesichert. Wir haben hohe fachliche Ansprüche und wollen, dass unsere Werkstätten, unsere Wohn- und Pflegeeinrichtungen, unsere Beratungsstellen, unsere Schulen und Kitas Orte sind, an denen Menschen sich wohl und sicher fühlen. Das alles wollen wir nicht gefährden! Die Zeit ist gekommen, das nicht mehr für selbstverständlich zu nehmen. Wenn wir nicht laut und deutlich widersprechen, wenn wir nicht den Mut aufbringen, unsere tagtägliche Nächstenliebe zu verteidigen, wenn wir schweigen und zusehen, dann wird die Verachtung der Demokratie nicht aufhören. Unsere Taten und Worte müssen stärker und lauter werden.

Unsere Bitte ist: Kommen Sie untereinander und miteinander ins Gespräch! Tauschen Sie sich aus. Als Stiftung haben wir uns zwei großen Aufrufen angeschlossen:

- „Gemeinsam Hand in Hand"
  www.gemeinsam-hand-in-hand.org und
- „Brandenburg zeigt Haltung"
  www.brandenburg-zeigt-haltung.de

Machen Sie mit und unterschreiben auch?

Wir freuen uns über Reaktionen und Anregungen und auf alle Begegnungen in diesem Jahr! Bleiben Sie liebesmutig und seien Sie herzlich gegrüßt

Ihr Vorstandsteam

Dr. Ellen Ueberschär
Vorstandsvorsitzende

Harald Thiel
Kfm. Vorstand

HAND IN HAND!

Stephanus zeigt Haltung vor dem Bundestag

Am **3. Februar 2024** rief das Bündnis „Hand in Hand“ zu einem Aktionstag vor dem Bundestag auf. Ziel war es, eine Menschenkette um das Gebäude zu bilden und damit ein Zeichen für Toleranz, Demokratie und Vielfalt zu setzen.

Was sollen wir sagen? Mit einer Zahl von mindestens 150.000 Teilnehmer*innen reichte es locker für eine Menschenkette. Und mittendrin: Kolleg*innen aus unseren Einrichtungen und Diensten. Zum einen als Kleingruppe mit gemeinsamen Treffpunkt und zum anderen etliche Kolleg*innen, die mit Freund*innen und Familie vor Ort waren. Ausgestattet mit Plakaten und Trillerpfeifen wurden wir Teil eines breiten Bündnisses.

Die Redebeiträge reichten vom Umgang mit Flüchtlingen, über Pressefreiheit, die Perspektiven von Menschen mit Behinderungen oder People of Colour – kurzum, spiegelte sich das breite gesellschaftliche Bündnis auch auf der Bühne wider. Auch wenn in der Reflektion nicht alle Redebeiträge kritiklos wahrgenommen werden konnten, stand vor allem der Zusammenhalt im Vordergrund. Musikalische Beiträge sorgten für kurze Denk- und Verschnaufpausen in einer friedlichen und fröhlichen Atmosphäre.

Ein denkwürdiger und liebesmutiger Auftakt in das Jahr 2024.

Svenja Hartmann
Referentin des Vorstandes
für Projekte, Prozesse und Nachhaltigkeit

350.000 Euro für Artenvielfalt und gegen Bodenerosion

Die Betriebsstätte Heilbrunn der Stephanus-Werkstätten Ostprignitz-Ruppin setzte in den Wintermonaten ein Naturschutzprojekt zur nachhaltigen Gestaltung der regionalen Kultur- und Agrarlandschaft um.

Dabei wurden auf verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzflächen der Gemarkungen Brunn, Wusterhausen, Gartow und Trieplatz über 3.700 Meter Baum- und Strauchhecken gepflanzt, auf einer 0,7 Hektar großen Fläche eine Streuobstwiese mit 50 Apfelbäumen alter und neuer Sorten. Das Projekt beinhaltete auch den Rückbau von über 3.600 Metern alter Zäune, die frühere Heckenpflanzungen schützten. Die Stiftung „NaturSchutzFonds“ Brandenburg förderte das Vorhaben mit einem Betrag von rund 350.000 Euro. „Bei der Auswahl der Heckenpflanzungen achten wir auf eine hohe Vielfalt an gebietsheimischen, standortgerechten Gehölzen, die Insekten und Vögeln zugutekommen“, erläutert Oliver Grube, Betriebsstättenleiter in Heilbrunn.

Zur Pflanzung kamen 13 Baum- und 15 Straucharten, insgesamt 3.718 Heister (junge Bäume) sowie 11.154 Sträucher, wie zum Beispiel Silberweiden, Wildapfel und Winterlinden sowie Heckenrosen, Haselnuss oder Traubenkirsche. Diese wurden in vier Reihen gepflanzt. Die Bäume in der Mitte, die Sträucher außen, so dass in wenigen Jahren eine Art pyramidenartige Schutzhecke aus höheren Bäumen und niedrigeren Hecken entsteht. Sie spenden den Rindern Schatten und schützen sie vor der Witterung. Auch die Ertragsfähigkeit der Acker- und Wiesenflächen kann langfristig so wieder stabilisiert werden.

3.718 junge Bäume und 11.154 Sträucher wurden gepflanzt

Oliver Grube und Dipl.-Ing. Hermann Wiesing, der die Agrar- und Umweltplanung ausführte, sind zufrieden mit dem Stand der Arbeiten. Sobald es das Wetter zulässt, wird hier noch Rindenmulch eingebracht, um die Pflanzungen vor Trockenheit zu schützen.

So werden die Hecken in wenigen Jahren blühen, die Artenvielfalt fördern, den Boden bewahren und den Rindern Schutz bieten.

Foto: Hermann Wiesing

Die Agrarflächen im brandenburgischen Nordwesten bestehen aus großen, monotonen und intensiv genutzten Ackerschlägen mit mittlerem Ertragspotential. Da es kaum Hecken und wenig Niederschlag gibt, ist die Gefährdung der Flächen durch Winderosion sehr hoch. Hinzu kommt der Aspekt der Artenvielfalt. Sie hat durch die jahrzehntelange großflächige Nutzung der Ackerflächen stark abgenommen.

„Wir wollen mit dieser Maßnahme die Vielfalt neuer Arten- und Lebensgemeinschaften fördern und gleichzeitig der drohenden Austrocknung der Böden hier entgegenwirken“,
sagt Oliver Grube. Das tue den Menschen sowie den Tieren gut. Gemeint sind dabei u. a. Vogelarten wie der gefährdete Neuntöter, Rebhühner, Wachteln und Fasane oder auch Feldhasen und Lurche.

Die Heckenpflanzung hat Oliver Grube auf den großen Weiden so angelegt, dass sie gleichzeitig den Rindern eine Wegführung zu verschiedenen Wasserstellen sind. Denn sein Ziel ist, dass die Tiere künftig ganzjährig im Freien bleiben können. Weiterhin gehören die Hecken zur landwirtschaftlichen Nutzfläche. Denn auch für den Betrieb in Heilbrunn gilt die Auflage, vier Prozent als Brache zu belassen.

Umgesetzt wurde das Projekt seit September 2023. Beteiligt waren dabei insbesondere auch junge Menschen mit Assistenzbedarf, die von der Stephanus-Stiftung in der Region begleitet werden.

Im ländlich geprägten Heilbrunn sind bereits seit den 50er-Jahren Menschen mit Behinderung zu Hause. Früher waren sie dort zur Selbstversorgung in der Landwirtschaft tätig. Als Betriebsstätte der Stephanus-Werkstätten Ostprignitz-Ruppin liegt der Schwerpunkt heute auf Ackerbau und Viehzucht. Rinder, Schweine sowie Gänse und Hühner wachsen unter hohen Tierwohlstandards heran. Das Futter wird auf den umliegenden Feldern selbst angebaut. Die Fleischverarbeitung findet ohne lange Transportwege mit einem hohen Qualitätsanspruch vor Ort statt. Im eigenen Hofladen und auf Wochenmärkten sind die schmackhaften Produkte zu erwerben und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Derzeit sind 48 Beschäftigte mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung in der Betriebstätte Heilbrunn tätig. Begleitet werden sie dort von 18 Mitarbeiter*innen.

Martin Jeutner
Pressesprecher

25 JAHRE STEPHANUS Hospizdienst

STERBEN GEHÖRT ZUM LEBEN

Am 16. September 2024 erinnert sich der Stephanus-Hospizdienst an seine Gründung vor 25 Jahren. Seinen Ursprung hat er am Berliner Wohn- und Pflegestandort Elisabeth Diakoniewerk in Niederschönhausen unter dem Dach der damaligen St. Elisabeth-Stiftung. Diakon André Krell leitet den Stephanus-Hospizdienst und ist von Anfang an dabei. Mit ihm sprach Martin Jeutner, Pressesprecher der Stephanus-Stiftung, über die aktuelle Situation der Hospizarbeit.

Diakon André Krell

Herr Krell, welchen Grund gab es vor 25 Jahren, diesen Hospizdienst zu eröffnen?

Grund waren die Menschen! In der Stephanus-Stiftung als diakonischem Träger wollten wir dazu beitragen, dass diese nicht allein sind: Auch nicht im Sterben. Es ging darum, die Betroffenen zu begleiteten und Angehörige zu entlasten. Und zwar dort, wo die Betroffenen leben: in ihrem Zuhause, in einer Pflegeeinrichtung oder auch im Krankenhaus. Diejenigen, die in unseren Pflegeeinrichtungen und Wohnangeboten leben, bereits andere Angebote der Stephanus-Stiftung in Anspruch nahmen oder als Mitarbeitende zur Stephanus Gemeinschaft zählten, bestärkten uns in der Idee, einen Hospizdienst aufzubauen.

Haben sich die Aufgaben in den letzten 25 Jahren verschoben?

Es sind in Berlin und Brandenburg eine Vielzahl an Begleitungsorten hinzugekommen, auch auf Palliativstationen und bei den Stephanus Pflegeeinrichtungen, die ihre Kompetenz zur palliativen Pflege zunehmend ausbauten. Ganz häufig fungieren wir inzwischen auch als Wissensvermittler und Berater für die Kollegen und Kolleginnen unserer Dienstgemeinschaft bei Stephanus, die in der alltäglichen Begleitung der Anvertrauten wirken.
Im Jahr 2017 haben wir den Kinderhospizdienst gegründet. Dieses Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien. Für sie können wir mit der finanziellen Unterstützung von Aktion Mensch sehr gute Trauerbegleitung anbieten. In Berlin gibt es davon leider viel zu wenige Angebote. Auch für Erwachsene hat der Bedarf an Trauergruppen enorm zugenommen.
Im Bereich der Eingliederungshilfe begleiten wir in den letzten Jahren sehr viel mehr Personen mit Behinderung. Hier unterstützen wir in den Teams, aber auch im Einzelfall. Seit einem Jahr haben wir zudem ein Trauerangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen. Wir nennen es „Lebenslinien“ und meines Erachtens ist es ein einzigartiges Angebot in unserer Stadt.

Welche Schwerpunkte gibt es heute?

Natürlich stehen immer die Menschen im Mittelpunkt, die unsere zugewandte Sterbe- und Trauerbegleitung in Anspruch nehmen. Gleichzeitig legen wir viel Energie in die Gewinnung und Ausbildung von Menschen, die sich ehrenamtlich in diese Aufgaben einbringen möchten. Dabei kommt es auch auf eine sehr gute Beratung der Zugehörigen sowie der Pflege- und Betreuungsteams an.

Kinder im Trauerprozess zu begleiten ist eine besonders wichtige Aufgabe in der Hospizarbeit.

Foto: Vonderlind

Unsere Fachtage zu Trauer und Sterben für Auszubildende zur Pflegefachkraft bei Stephanus kommen sehr gut an und unterstützen die ganz selbstverständliche Heranführung und Kompetenzentwicklung zu diesem Thema, das die würdevolle und individuelle Begleitung in den Fokus nimmt.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen?

Die Finanzierung unserer Arbeit und der Trauerbegleitung ist leider sehr ungenügend und muss dringend, auch im Kinderhospizdienst, an die Erfordernisse angepasst werden. Die Förderung der Sachkosten ist unzureichend und berücksichtigt keine Investitionen, so dass wir auf Spenden und sehr großes ehrenamtliches Engagement angewiesen sind. Dass muss sich wirklich ändern.

Wie kann das gelingen?

Meines Erachtens ist die Finanzierung der Hospizarbeit über die Krankenkassenverbände an der falschen Stelle angesiedelt. Ich sehe das als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, welche über staatliche Mittel finanziert werden muss.

Ich fordere daher von der Politik, aber auch von unserer Gesellschaft ein, dass die Themen Sterben, Tod und Trauer mehr Aufmerksamkeit und Mittel zur Realisierung finden. Denn mittelbar betroffen sind wir alle: Schließlich soll niemand in so einer schweren Zeit allein gelassen werden.

STEPHANUS-HOSPIZDIENST IN ZAHLEN

Derzeit engagieren sich **180 Personen ehrenamtlich**.

12 Mitarbeiter*innen sind hauptamtlich angestellt.

Die Geschäftsstelle und der Kinderhospizdienst haben ihre Büros in **Weißensee** auf dem Gelände der Stephanus-Stiftung. Weitere Standorte befinden sich in **Karow**, im **Prenzlauer Berg**, in **Köpenick** und in **Bad Freienwalde**.

Die **Ausbildung ehrenamtlicher Sterbebegleiter*innen** wird nach einem bestimmten Kurrikulum gestaltet. Wir nutzen dazu das Celler Modell, dass auch im E-Learning möglich ist. Es umfasst **100 Stunden** und kann **in ca. acht Monaten** im Rahmen eines Teamteachings absolviert werden. Die Koordinator*innen sind speziell dafür ausgebildet.

OKSANAS LANGE HEIMREISE

Der Stephanus-Hospizdienst begleitete im letzten Jahr eine schwerkranke Mutter von fünf Kindern aus der Ukraine. Über seine besonderen Erfahrungen hat Hospizmitarbeiter Frank Wappler diesen bewegenden Bericht geschrieben:

Seit dem groß angelegten Angriff auf die Ukraine durch die russische Armee im Februar 2022 ist dort nichts mehr, wie es war. Die Ukraine befindet sich im Krieg. Ein Krieg in Europa, direkt vor unserer Tür. Familien werden auseinandergerissen. Frauen und Kinder sind auf der Flucht. Männer, egal welchen Alters, sind plötzlich Soldaten und werden von ihren Familien getrennt. Das „normale" Leben bricht zusammen und damit auch die medizinische Versorgung. Das gesamte Land ist im Ausnahmezustand. Hier beginnt die lange Reise von Oksana.

Geboren wurde sie 1977 in Dnipropetrowsk, damals Teil der Sowjetunion, heute Ukraine.

Auf der Flucht vor dem Krieg und in der Hoffnung auf medizinische Hilfe kommt Oksana Mitte Januar 2023, bereits schwer erkrankt, nach Deutschland. Ihr 13-jähriger Sohn begleitet sie. In der Ukraine leben ihre anderen vier Kinder bei ihrer Schwester, im vermeintlich sicheren Teil der Ukraine.

Unser Hospizdienst erhielt am 10. Februar 2023 ein Anruf aus dem Helios-Klinikum Berlin-Buch, in dem wir um Unterstützung gebeten wurden. Oksana war zu diesem Zeitpunkt bereits aus einer Flüchtlingsunterkunft in Berlin-Buchholz auf die onkologische Station der Klinik verlegt. Eine Heilung ihrer Erkrankung war nicht mehr möglich.

Oksana konnte im Krematorium würdevoll ausgesegnet werden.

Schwer krank in einem fremden Land und mit einer fremden Sprache war schnell klar, dass hier eine „andere“ Hilfe gefragt ist. Die Verlegung auf die Palliativstation erfolgte kurze Zeit später. Das war ein Segen. Wir organisierten einen Dolmetscher für den medizinischen Bereich. Ihr Sohn wurde bei einer guten Freundin von Oksana in Süd-Deutschland aufgenommen.
Aber wer ist für Oksana da? Mein Russisch beschränkt sich nur noch auf einzelne Vokabeln aus meiner Schulzeit. Manchmal liegt das Gute so nah. Unsere Pastorin Tatiana Wagner war sofort hilfsbereit. Sie konnte mit Oksana in ihrer Muttersprache über Heimat, Familie, Gott und die Welt sprechen. Das schaffte Vertrauen und etwas Zuversicht. Pastorin Wagner bekam einen guten Kontakt zu Oksana und auch zu ihrer Familie in der Ukraine.

Für alle dann unerwartet verstarb Oksana am 1. März 2023. Sie wurde 46 Jahre alt. Ihr größter Wunsch war es, nach Hause zu kommen. Ein Versprechen, welches wir ihr und ihrer Familie gegeben hatten.
In der Regel sollte es nicht länger als sechs Wochen dauern. Doch hier war alles anders. Wer ist der Bestatter? Wer übernimmt die Kosten? Wer übernimmt die Überführung in die Heimat und wohin dort genau? Das Unternehmen „Memento Bestattungen“ war sofort bereit, uns zu unterstützen und optimistisch bereiteten wir die Heimreise von Oksana vor.
So war es ein langes Ringen um behördliche Zuständigkeiten und Befindlichkeiten, gepaart mit unserer Unerfahrenheit in einem solch speziellen Fall. Doch der unbedingte Wille, Oksanas Wunsch zu erfüllen, ließ uns durchhalten.

An ihrem Sarg konnten wir eine Verabschiedung von Oksana organisieren. Pastorin Tatiana Wagner sprach Worte in ihrer Sprache und gab ihr den letzten Segen. Das war am 19. Mai 2023. Nach nun folgenden unzähligen Terminen bei Gerichten, Landesämtern und der ukrainischen Botschaft war es am 6. Oktober 2023 endlich so weit: Wir haben Oksana aus der Anonymität des Krematoriums abgeholt und die Aschekapsel an das Bestattungsunternehmen übergeben. Oksanas Asche konnte am 27. November 2023 durch die Unterstützung von Stephanus Migration und Integration sowie des Bezirksamtes Pankow per Hilfstransport ihre letzte Reise in die Heimat antreten. Am 1. Dezember 2023 wurde ihre Asche an Oksanas Familie in der Ukraine übergeben. Neun Monate hatte ihre letzte Reise gedauert.

In ihrer Heimat haben die Schwester und ihre Nichte Oksanas Asche in Empfang genommen.

**Ich möchte an dieser Stelle allen von Herzen für ihre Unterstützung danken:
den Palliativstationen und dem Sozialdienst im Helios-Klinikum, dem Bestattungsunternehmen Memento, Pastorin Tatiana Wagner, Julia Morais von Stephanus Migration und Integration, Frau Illienko aus dem Bezirksamt Pankow, Frau Soltys und die freundliche Dame vom Amtsgericht Mitte, welche die Beglaubigung der Urkunden für unseren Dienst sehr schnell und kostenfrei übernahm. Danke an alle, die im Hintergrund mitgewirkt haben und an mein Hospizteam. Ihr seid großartig.**

Frank Wappler
Koordinator Stephanus-Hospizdienst

Dieser Transport hat sich gelohnt: Fast 300 Weihnachtspäckchen gingen auf den Weg zu Kindern in die Ukraine

Weihnachtsaktionen

für Menschen aus der Ukraine

Im Dezember letzten Jahres gab es bei Stephanus verschiedene Weihnachtsaktionen, um Kinder in der Ukraine zu beschenken. Ein besonderer Hingucker war die Initiative von Stephanus-Schule mit Förderschwerpunkt in Berlin-Weißensee sowie der Stephanus-Grundschule. **Die Schüler der Abschlussklassen packten und dekorierten 294 Weihnachtsgeschenke für ukrainische Kinder.** Bei einer großen Veranstaltung am 12. Dezember kamen zahlreiche Schüler*innen beider Schulen in der Turnhalle zusammen, um die vielen Geschenke für einen Ukraine Transport auf den Weg zu bringen. Dafür hatte sich die Schule etwas ganz Besonderes ausgedacht: Die Kinder bildeten eine Menschenkette von der Turnhalle bis zum Transporter, um jedes Päckchen sicher zu verstauen. In der Turnhalle sangen Kinder und Lehrer gemeinsam und erinnerten sich daran, wie dankbar sie sind, in Frieden leben zu dürfen. Die Aktion wurde von der Klassenlehrerin Karin Jehle und ihren Schüler*innen der Abschlussklassenstufen initiiert. Die Zusammenarbeit mit der Ukraine-Hilfe Lobetal ist im Laufe der letzten beiden Jahre gewachsen. Die Schule organisierte bereits einen Spendenlauf und spendete diesen Sommer Schulranzen und Fahrräder.

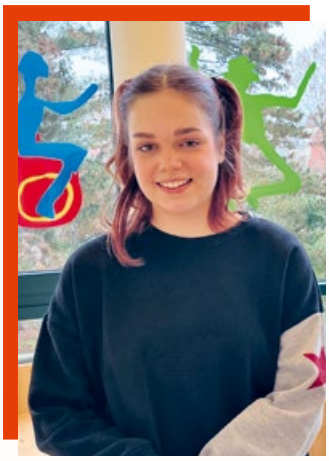
Franziska Limmer-Giwa
Referentin Unternehmenskommunikation

Weihnachten

im Schuhkarton

Leitungspersönlichkeiten aus dem Geschäftsbereich Wohnen & Pflege verzichteten im letzten Jahr auf eine Weihnachtsfeier und unterstützten stattdessen die weltweit größte Geschenkaktion für Kinder in Not: „Weihnachten im Schuhkarton“. In der Weihnachtswerkstatt Berlin-Tempelhof packte das Team von der Qualitätskontrolle bis hin zum Beladen der Lastwagen kräftig an und stellte sicher, dass die wertschätzenden Geschenke ihren Weg zu Kindern in aller Welt finden.

Zeit spenden statt Feiern: Stephanus Mitarbeitende packen Geschenke für Kinder in Not



Lucy Horn absolviert ein FSJ an der Stephanus-Schule Berlin-Weißensee

SOZIALE ARBEIT kennenlernen und kostenfrei wohnen

Die Stephanus-Einrichtungen in Berlin und Brandenburg bieten jungen Menschen die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst (BfD) zu absolvieren. Derzeit lernen 17 Personen bei Stephanus sozial-diakonische Arbeit in den Bereichen Pflege, Eingliederungshilfe, Werkstätten, Bildung sowie Kinder-, Jugend- und Familienhilfe kennen.

Lea Finck hat sich für ein FSJ in der Templiner Kita Eulennest entschieden

In Templin (Uckermark) bietet die Stephanus-Stiftung jungen Menschen dazu auch ein kostenfreies Zimmer für ein Jahr in einer Wohngemeinschaft junger Leute an. Am Standort Waldhof stehen in der WG zwei Zimmer für zwei Personen zur Verfügung. Ein drittes Zimmer ist Auszubildenden in der Pflege vorbehalten, die auf dem Waldhof verschiedene praktische Ausbildungsmodule absolvieren.

„Wir wollen junge Menschen für die diakonische soziale Arbeit gewinnen“, sagt Dr. Ellen Ueberschär, Vorstandsvorsitzende der Stephanus-Stiftung. „Mit einem kostenfreien WG-Zimmer bieten wir ihnen dazu beste Voraussetzungen, in Gemeinschaft mit anderen ein sinnstiftendes und erfahrungsreiches Jahr zu erleben.“

Ein kostenfreies WG Zimmer in Templin

In Templin bietet die Stephanus-Stiftung dazu verschiedene Arbeitsfelder an. In der Kita Eulennest absolviert Lea Finck seit letztem September ein Freiwilliges Soziales Jahr.

„Ich finde es sehr spannend miterleben zu können, wie sich die Kinder hier ganz individuell entwickeln“, sagt Lea Finck. „Die Kinder auf ihrem Lernweg ein Stückchen zu begleiten, macht mir große Freude, so dass ich mir gut vorstellen kann, im nächsten Jahr eine Erzieherausbildung zu beginnen.“

Auch in Berlin bietet die Stephanus-Stiftung jungen Menschen in verschiedenen sozialen oder pädagogischen Arbeitsfeldern die Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahres an. Lucy Horn (Jahrgang 2004) absolviert seit September 2023 ein FSJ in der Stephanus-Schule in Berlin-Weißensee. Nach Abschluss der 11. Klasse entschied sich die Berlinerin für diese staatlich anerkannte Ersatzschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, wo Kinder mit Behinderung unterrichtet werden.

„Hier ist jeder Tag anders und ich kann täglich etwas Neues lernen“, berichtet Lucy Horn. Im FSJ wird sie begleitet von den Mitarbeitenden an der Schule. „Ich muss hier nichts alleine machen und kann immer fragen, wenn ich mal unsicher bin“, sagt Lucy Horn. In den nächsten Monaten bis zum Sommer möchte sie herausfinden, ob sie später eine pädagogische oder andere soziale Berufsausbildung machen möchte.

Genau dafür eignet sich ein „Freiwilliges Soziales Jahr“. Denn es ist ein anerkanntes soziales Bildungsjahr mit zwei Standbeinen: Zum einen die Arbeit in einer sozialen Einrichtung, zum anderen die verpflichtende Teilnahme an Seminaren. Wer sich für ein FSJ in einer Stephanus-Einrichtung entscheidet, wird dabei vom Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz von erfahrenen Referentinnen und Referenten begleitet.
Ein kostenfreies Zimmer in der Wohngemeinschaft wie in Templin ermöglicht dafür beste Bedingungen und kurze Wege für junge Menschen, die gerne auch mal außerhalb von Berlin wichtige Erfahrungen fürs Leben sammeln wollen.

Martin Jeutner
Pressesprecher

FSJ

An einem **FSJ in der Stephanus-Stiftung** interessierte junge Menschen können sich formlos bei Diakon Martin Jeutner melden: **martin.jeutner@stephanus.org** oder gleich direkt in einer **Stephanus-Einrichtung**. Die formelle Abstimmung erfolgt dann mit dem ausgewählten Einsatzort sowie mit der Koordinierungsstelle im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.

ÜBER ESSEN SPRICHT MAN:

Gesundheit und Wohlbefinden durch ausgewogene Ernährung

Christian Jebauer (re.) und Martin Baum (li.) mit neuer Mission für die Gastronomie bei Stephanus

Gesunde Ernährung ist die Basis unseres Wohlbefindens. Schmackhaftes, gesundes und auch bezahlbares Essen anzubieten, ist daher eine große Herausforderung in der Gemeinschaftsverpflegung. Die Stephanus Services gGmbH ist auf dem Weg, die gastronomische Versorgung in allen Bereichen neu aufzustellen. Christian Jebauer ist seit 15. März 2023 Bereichsleiter Catering und erläutert, wohin die Reise gehen soll.

Die gastronomische Versorgung bei Stephanus steht auf einem sehr stabilen Fundament. Entgegen den Entwicklungen am Markt, hin zu zentralen Produktionseinheiten sowie ausgelagerten Küchen und outgesourcten Verpflegungsleistungen, z.B. an externe Dienstleister wie Apetito, kochen wir zu großen Teilen in unseren Einrichtungen noch selbst.

Aktuell ist das ein entscheidendes Alleinstellungsmerkmal gegenüber den allgemeinen Entwicklungen und wird von unseren Gästen sehr gewürdigt. Deshalb sind wir stolz auf unsere 120 Mitarbeitenden, die für unsere älteren und jüngeren Gäste tagtäglich Mahlzeiten sehr verlässlich für über 150 Versorgungsstellen in Berlin und Brandenburg zubereiten.

Ob Schule, Wohnbereiche oder Kantine: Das Bewusstsein für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung wächst stetig. Dem wollen wir gerecht werden. Unsere Mitarbeiter*innen sind dabei der wichtigste Baustein für eine nachhaltige Entwicklung in die Zukunft. Dabei denken wir insbesondere an die innere Haltung zu unserem täglichem Tun.

Eine gesunde Nahrung ist die Grundlage für unser aller LEBEN.

Der Gemeinschaftsverpflegung kommt eine besondere Bedeutung zu, um Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern, Erwachsenen, Senioren und Personal zu fördern und zu erhalten. Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung kann maßgeblich dazu beitragen, dass wir uns fit und leistungsfähig fühlen. Hinzu kommt der ökologische Aspekt.
Daher setzen wir auf eine möglichst nachhaltige Bewirtschaftung der Lebensmittel sowie geringe Überproduktion. Auch regionale- und saisonale Gegebenheiten erhalten wieder vermehrt Einfluss. Gemeinsam mit unseren Küchenleiter*innen sensibilisieren wir unsere Teams für ein bewusstes Arbeiten mit LEBENsmitteln. Denn schon im Wortlaut steckt die Bedeutung für unsere tägliche Arbeit.
Nahrung zu sich zu nehmen ist ein sehr persönlicher Akt, der auch immer stark von Emotionen und auch Vertrauen geprägt ist. Denn über Essen spricht man, und eine wohlschmeckende Mahlzeit ist hierbei ein wichtiger Beitrag im Alltag der Menschen, die uns vertrauen.

Genuss, Freude und Wohlbefinden

Mit diesem Bewusstsein treten wir täglich an. Unsere Mission ist das Einstehen für Genuss, Freude und Wohlbefinden. Qualität und Nachhaltigkeit leiten dabei unser Denken und Handeln. Unser langfristiges Ziel ist es, überregional Vorbild zu sein. Vor allem möchten wir dabei künftig den Inklusionsgedanken unserer Stiftung aktiv mit Leben füllen. Deshalb verschmelzen wir die Tochtergesellschaften „Stephanus Alles Service“; „Stephanus Services Catering und Reinigung“ zu einem Integrationsunternehmen.
Jüngst haben wir zur Ausgestaltung dieses Vorhabens Verstärkung bekommen. Seit Beginn dieses Jahres ist Martin Baum Teil unseres Teams. Er kommt von der Kaiserswerther Diakonie und hat dort in den letzten Jahren als Geschäftsführer ein Integrationsunternehmen in den Bereichen der hauswirtschaftlichen Dienste, Gebäudereinigung, Gastronomie und Hotellerie maßgeblich mit aufgebaut und entwickelt. Seine Expertise wird uns helfen, hier zeitnah entsprechende Entwicklungen zu forcieren.

Fünf Punkte Maßnahmeplan

Mit unseren operativen Zielstellungen haben wir uns auf einen Maßnahmenplan mit fünf Kernpunkten verständigt:

1. Die **Auswahl unserer Produkte** entwickeln wir noch Kundengruppengerechter und bauen die variable Auswahl der Komponenten aus. Bioanteil und Vollwertkost gewinnen an Bedeutung.
2. Wir **modernisieren unsere Prozesse** und verschlanken die Verwaltungsstrukturen. So gewinnen wir mehr Zeit, um auf die Bedürfnisse unserer Gäste einzugehen.
3. Durch die Implementierung digitaler Systeme für Kundenverwaltung, Abrechnung, Warenbeschaffung, Controlling sowie Speisenplanung, **steigern wir unsere Produktivität**.
4. Unterstützen werden dabei auch **neue Küchentechnologien**. So können wir wichtige Entwicklungsprojekte voranbringen. Wir wollen unsere Küchen nachhaltig transformieren und auch die Cafeterien in den Senioreneinrichtungen attraktiveren.
5. Letztlich spielt die **Personalentwicklung** eine entscheidende Rolle bei all unseren Vorhaben. In Anbetracht des Generationswechsels setzen wir auf Coaching und Schulungen und wollen junge Fachkräfte gewinnen. Gemeinsam mit unseren Küchenleitungen arbeiten wir an der Einführung holokratischer Strukturen in unseren Küchen. Wir möchten damit unsere Teams mehr befähigen, positiv motivieren und sie beteiligen an den Entwicklungen in ihren Arbeitsbereichen.

Neben der Orientierung an einem klar formuliertem Fahrplan ist unser Zukunftsverständnis insbesondere von einem Wertewandel geprägt. Unser Selbstverständnis orientiert sich dabei ganz klar an den Leitlinien der Stiftung. Wir forcieren und unterstützen in all unseren Entscheidungen die Strategie 2030 hin zu mehr Fachlichkeit, Nachhaltigkeit und Inklusion.

Christian Jebauer
Bereichsleiter Catering, Stephanus Services GmbH

Oben: **Nora Kronemann zieht mit ihrer Familie in das barrierefreie Haus ein.** Links: **Zur Eröffnung kam Stephanus Vorstand Harald Thiel (Mitte) mit Armin von Buttler (Vorstand der Aktion Mensch) ins Gespräch.**

GELEBTE INKLUSION MITTEN IM KIEZ

Die Aktion Mensch weihte am 21. Februar 2024 ihr inklusives Wohnprojekt in Berlin-Wilmersdorf ein. Das moderne und nachhaltige Effizienzhaus ist eines der ersten seiner Art in der Hauptstadt und bietet barrierefreien Wohnraum in individuellen Wohneinheiten. In einer Wohngemeinschaft können 28 Menschen mit und ohne Behinderung zusammenleben.

Professionelle Beratungs- und Serviceangebote im Haus verantwortet der Geschäftsbereich Wohnen und Assistenz der Stephanus gGmbH. Sie unterstützt die Bewohner*innen als auch interessierte Nachbar*innen bei der barrierefreien Alltags- und Freizeitgestaltung, der Koordination ambulanter Pflegedienste und bietet weitere Assistenzleistungen an. Hinzu kommt ein Concierge-Dienst im Eingangsbereich des Hauses, in dem Mitarbeitende mit Behinderung tätig sind.

Selbstbestimmtes Wohnen ohne Barrieren

Nora Kronemann ist eine der künftigen Bewohner*innen. Die Mutter von zwei Kindern lebt mit einer Gehbehinderung und suchte mehrere Jahre lang nach einer barrierefreien Wohnung. Bis jetzt: „Endlich habe ich ein Zuhause gefunden, das meinen individuellen Bedürfnissen entspricht“, freut sie sich. „Die Möglichkeit, mit Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenzuleben, sich auszutauschen und voneinander zu lernen, ist für mich eine tolle Perspektive“.

Vorgesehen ist, dass auch Studierende zu einem günstigen Mietpreis mit in die inklusive Wohngemeinschaft einziehen und einzelne Bewohner*innen mit Assistenzleistungen unterstützen. Dazu erhalten die Studierenden eine Grundschulung. Dabei geht es um fachliche Inhalte zu Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen sowie um das Thema Inklusion. Harald Thiel, Kaufmännischer Vorstand der Stephanus-Stiftung sagt: „Uns geht es in besonderer Weise um die Haltung, mit der Menschen einander begegnen sollten. Hier können unterschiedliche Menschen ihr Leben ganz selbstverständlich gemeinsam ohne Barrieren und auf Augenhöhe gestalten. Für mich ist das gelebte Inklusion und gelebte Nächstenliebe!“

Verantwortungsbewusstsein auch beim Bau

Das neue Gebäude ist ein in Holzständerbauweise errichtetes Effizienzhaus mit begrüntem Dach und Solaranlage, das auch bei der Materialauswahl den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgt. Es liegt in unmittelbarer Nähe des barrierefreien U-Bahnhofs Berliner Straße sowie zu Angeboten des täglichen Bedarfs. Das Grundstück, auf dem das Haus errichtet wurde, stammt aus einem Nachlass zu Gunsten der Aktion Mensch.

Bei der festlichen Einweihung des Hauses in der Prinzregentenstraße bedankte sich Armin v. Buttlar, Vorstand der Aktion Mensch, bei allen Beteiligten des Projekts und betonte dessen Bedeutung: „Unsere Vision von einer inklusiven Gesellschaft zeigt sich hier mitten in Berlin-Wilmersdorf. Es ist uns ein Anliegen, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen und Barrieren abzubauen. Dieses Wohnprojekt ermöglicht Teilhabe für alle Menschen – es ist beispielhaft für gelebte Inklusion und ein bereicherndes Miteinander.“

Mit dem Neubau reagiert die Aktion Mensch auf den gravierenden Mangel und den steigenden Bedarf an barrierefreien Wohnangeboten in Deutschland. Denn nur rund zwei Prozent der aktuell verfügbaren Wohnungen erfüllen alle wesentlichen Kriterien von barrierefreiem Wohnraum.

Martin Jeutner, Pressesprecher

EIN ZEICHEN DER WERTSCHÄTZUNG UND DES DANKES

Mitarbeitende mit dem Goldenen Kronenkreuz der Diakonie geehrt

Für ihren langjährigen Dienst in der Stephanus-Stiftung wurden am 24. November 2023 in Berlin-Weißensee acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Goldenen Kronenkreuz der Diakonie geehrt. Das ist ein Ausdruck das Dankes und der Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im christlichen Dienst am Nächsten.

Erstmals wurde auch ein Mitarbeiter postum geehrt, der kurz vor seinem 25. Dienstjubiläum verstarb. Marion Neyen war Mitarbeiter in der Stephanus-Werkstatt Bad Freienwalde. Seine Familie nahm für ihn die Ehrung entgegen.
Vorgenommen von Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär, Diakon Michael Heinisch-Kirch sowie Pfarrerin Tatiana Wagner und begleitet von zahlreichen Mitarbeitenden und Angehörigen, fand die Ehrung im Rahmen einer besonders festlichen Andacht in der Friedenskirche auf dem Stiftungsgelände in Weißensee statt.

Das Goldene Kronenkreuz empfingen:

- **Monika Lorenz,** Erzieherin im SPZ Lychen, aus Anlass ihres 45-jährigen Dienstjubiläums
- **Monika Bock,** Krankenschwester und Heilpädagogin im SPZ Lychen, aus Anlass ihres 40-jährigen Dienstjubiläums
- **Silvia Werth,** Erzieherin in der Kinder-Jugend-Familie Wohngruppe Regenbogen Strausberg, aus Anlass ihres Ruhestandes nach 33 Dienstjahren
- **Kerstin Vandieken,** Leitung Stephanus Wohnen und Assistenz Ulmenhof, aus Anlass ihres 25-jährigen Dienstjubiläums
- **Diakon Matthias Benndorf,** Waldhofschule Templin, aus Anlass seines Ruhestands nach 44 Dienstjahren
- **Burkhart Brandt,** Landmaschinenmechanikermeister, Betriebstättenleiter Stephanus Werkstatt Heilbrunn, aus Anlass seines Ruhestands nach 27 Jahren Dienstjahren
- **Pfarrer i.R. Hanfried Zimmermann,** aus Anlass seines über 25-jährigen Dienstes in der Diakonie sowie seiner ehrenamtlichen Mitarbeit in der diakonischen Migrationsarbeit

Für die Stephanus-Stiftung sind solche Zeichen der Wertschätzung wichtige Momente des diakonischen Lebens in der christlichen Dienstgemeinschaft. Als Bestandteil der diakonischen Kultur werden die Voraussetzungen für das Goldene Kronenkreuz für Stephanus-Mitarbeitende derzeit überarbeitet und weiterentwickelt.

Martin Jeutner
Pressesprecher

Vorständin Dr. Ellen Ueberschär (rechts) und Diakon Michael Heinisch (6.v.links) ehrten die Stephanus Mitarbeitenden mit dem Goldenen Kronenkreuz.

BERUFSORIENTIERUNG IST DIE DNA UND EIN MITTELPUNKT SCHULISCHEN HANDELNS UND DENKENS

Über die berufsorientierende Verantwortung der Schule in Zeiten des Fachkräftemangels. Eine Schulleiterperspektive von Jan Olschewski.

Es ist früher Morgen. Noch sind keine Schüler*innen zu hören oder zu sehen. Erste Tat: Einen freundlichen guten Morgen ins Sekretariat, hier läuft das Telefon schon heiß. Zweite Tat: Kaffee. Dritte Tat: Rechner an, E-Mails aktualisieren. In wenigen Augenblicken bauen sich kaskadenartig die ungelesenen bzw. neuen E-Mails auf. Mein Unterricht beginnt demnächst, also muss erstmal ein schneller Blick genügen. Irgendwelche Katastrophen? Dringender Handlungsbedarf? Senat?

Während ich das Postfach runterscrolle, fallen mir wie fast jeden Tag wieder diese Mails auf mit Betreffs wie „Bitte um dringende Unterstützung“ oder einfach nur „Bitte um Hilfe“. Das Besondere daran ist, sie kommen von Kitas, Pflege- und Fürsorgeeinrichtungen und sind persönlich an mich als Schulleiter gerichtet.

Jan Olschewski leitet das Oberlin-Seminar

Diese Anfragen erhalten ich und wir als Oberlin-Seminar mehrmals die Woche. Es geht immer darum, dass pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte fehlen, Vermittlungen und Ausschreibungen ins Leere führen und wir als Ausbildungsstätte für Sozialassistent*innen und Erzieher*innen um Unterstützung, Vermittlung und Werbung gebeten werden. Diese Hilferufe haben zugenommen.
Davon mal ganz abgesehen, ist der Fachkräftebedarf ja auch bei Stephanus ein Top Thema. Als Oberlin-Seminar wollen wir hier zukünftig intensiver mitdenken und Synergien schaffen. Berufsorientierung ist lange Zeit an vielen Stellen nur am Rande abgelaufen. Außer eine Schule hatte das Glück über besonders fortgebildete bzw. engagierte Kolleg*innen diesbezüglich zu verfügen, war dieses Thema überwiegend outgesourct. Das „Danach“ fand buchstäblich woanders statt.

In Zeiten des Fachkräftemangels und der aktuellen gesellschaftlichen Bedarfe, muss das anders laufen. **Die konsequente, multiperspektivische und motivierende Berufsberatung bzw. Berufsorientierung muss Kernstück und DNA vor allem für berufsbildende Schulen sein.**

Was heißt das in der Praxis und was heißt das im Oberlin-Seminar?

- **Stichpunkt „Konsequent“:** Berufsorientierung findet immer statt. Ob in Anmeldeprozess, Gesprächen, während des Unterrichts, und zwar fächerübergreifend, in speziellen Momenten wie Veranstaltungen und natürlich in lebendigen Kooperationen.

- **Stichpunkt „Multiperspektivisch“:** Lernenden sollten ein Maximum von Informationen, Erfahrungen und Hilfestellungen zur Verfügung gestellt werden, um eine informierte Entscheidung über ihren Berufsweg treffen zu können. Hier braucht es also mehrere Perspektiven. Im Oberlin-Seminar heißt das, dass wir auf Beratung und Expertise sowohl von z.B. der Arbeitsagentur, die regelmäßig auf unserem Campus ist, zurückgreifen, wie auch auf die Expertise von unseren Kolleg*innen, die alle und in besonderem Maße fachpraktische Berufserfahrungen mitbringen und in ihre pädagogische Arbeit direkt einfließen lassen. Darüber hinaus können wir uns auf Beratung und Orientierungshilfestellungen von Kooperations- und Praktikumspartnern verlassen.

Gelingt das, kann Schule nachhaltig und konsequent helfen, wichtige und gut informierte Lebensentscheidungen zu treffen und gleichzeitig in Sachen Fachkräftemangel einen noch größeren Lösungsbeitrag leisten. Berufsberatung als win-win. Also, sind wir kreativ und kümmern uns um das „Danach!“

Jan Olschewski
Schulleiter Oberlin-Seminar

OBERLIN-SEMINAR

STEPHANUS

DAS OBERLIN-SEMINAR IST DIE AUSBILDUNGSSTÄTTE DER STEPHANUS-STIFTUNG FÜR:

- Erzieher*innen in Voll- und Teilzeit
- Sozialassistenz
- Fachabitur in der Spezialisierung für Gesundheit und Soziales

FACHLICHE KOMPETENZ UND ZUGEWANDTHEIT STEHEN BEI UNS AN ERSTER STELLE. HABEN SIE INTERESSE?

WIR BERATEN SIE GERNE. KOMMEN SIE ZU UNS, MACHEN SIE EINEN UNTERSCHIED!

www.stephanus.org/oberlin-seminar

Es geht um die Haltung

Selbstbestimmung und Teilhabe verlangen Augenhöhe in der Begegnung

Behindert sein oder behindert werden... Dieses Bild zeigt sehr anschaulich, in welche Richtung das Umdenken erfolgen muss. ▼

Grischa Georgiew - stock.adobe.com

Im Geschäftsbereich Wohnen und Assistenz wird derzeit intensiv an einem Veränderungsprozess gearbeitet. Denn das Bundesteilhabegesetz (BTHG) fordert ein Umdenken in der Begleitung von Menschen mit Behinderung: Während früher die Versorgung und Betreuung der Menschen im Vordergrund stand, sollen laut BTHG Menschen mit Behinderung dazu befähigt werden, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.

Dies erfordert einerseits ein Umdenken in der Mitarbeiterschaft und bei den Klient*innen selbst. Andererseits müssen auch neue Methoden und Konzepte her, um den Assistenzbedarf der Klient*innen zu erfassen und zu dokumentieren. Eine Mammutaufgabe, für die im Geschäftsbereich seit 2021 in einem Projekt zusammengearbeitet wird. Ziele sind die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität und die BTHG-konforme Neufassung der pädagogischen Konzepte in den Wohnangeboten. Unterstützung bekommen die Kolleg*innen dabei von Prof. Dr. Michael Komorek von der Evangelischen Hochschule Berlin.

Regelmäßig treffen sich Kolleg*innen zu verschiedenen Themen und diskutieren, analysieren und evaluieren Altes und Neues. „Das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz, bei dem alle Berufsgruppen im Geschäftsbereich von Anfang an mit eingebunden werden. Nur so können wir erreichen, dass neue Konzepte auch in der Praxis Anwendung finden“, ist sich Dr. Frank Frese, Geschäftsbereichsleiter Wohnen und Assistenz, sicher. „Denn letztlich geht es um die Haltung, mit der wir den Menschen begegnen. Selbstbestimmung und Teilhabe verlangen Augenhöhe in der Begegnung.“

Und tatsächlich findet über alle Ebenen hinweg eine intensive Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit den Themen und Fragestellungen statt. Trotzdem hinterfragen die Projektteilnehmenden jetzt – fünf Monate vor Projektabschluss: „Kommen unsere Arbeitsergebnisse da an, wo sie ankommen sollen?“ Denn dies wird die Herausforderung der nächsten und letzten Projektphase sein: die erarbeiteten Inhalte mit Leidenschaft und geeigneten Methoden in die Einrichtungen zu tragen.

„Wenn uns dies gelingt, haben wir in unserem Geschäftsbereich den Grundstein für den nötigen Perspektivwechsel gelegt“, sagt Dr. Frese. Aber auch wenn im Sommer die Projektphase abgeschlossen sein wird, ist es eben nur ein Grundstein: Denn eine Weiterentwicklung kann nie abgeschlossen sein.

Miriam Doberschütz
Referentin Unternehmenskommunikation

HUMANOO

Diamanten für meine Fitness

Gesund leben wird belohnt von der Humanoo-App

Wie bitte? Ich werde belohnt dafür, dass ich etwas für meine Gesundheit mache? Klar – sportliche Aktivitäten lohnen sich immer.

Aber: Wenn ich die Humanoo-App nutze, bekomme ich für jede absolvierte Übung und jede sonstige Aktivität sogenannte „Diamanten“.
Und die kann ich eintauschen gegen attraktive Prämien, zum Beispiel einen Wertgutschein von Amazon oder REWE. Oder ich lasse Bäume pflanzen und tu etwas für die Umwelt und für das gute Gewissen.

Wer die Humanoo-App noch nicht hat, sollte sie sich also schnellstens besorgen. Das lohnt sich doppelt! Über diesen QR-Code gehts zur Anmeldung.

Neue Sharepoint-Seite des

Betrieblichen Gesundheitsmanagements

Schauen Sie auch mal in unseren neuen Ordner auf der Sharepoint-Seite Stephanus informiert. Der Ordner heißt „Arbeitsschutz/BGM“ und enthält interessante Infos und Videos über das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Stephanus-Stiftung.

Ordner Arbeitsschutz & BGM im Sharepoint „Stephanus informiert“

Daniela Schalhorn
Referentin Unternehmenskommunikation

WIR HALTEN DIE FLAMME HOCH!

Nach spektakulären Special Olympics World Games 2023 wollen wir die sportliche Flamme bei Stephanus hochhalten! Dazu hat sich Ende des letzten Jahres eine „Strategiegruppe Sport“ gebildet.

Hier koordinieren wir übergreifende sportliche Veranstaltungen, aber entwickeln auch Lösungsansätze, um inhaltliche Barrieren abzubauen, die vielleicht an einer tatsächlichen Teilnahme an Wettkämpfen wie Special Olympics noch bei einzelnen Personen bestehen. Wir freuen uns über Kolleg*innen, die Lust haben, dieses Thema mit Leben zu füllen und Teil unserer Gruppe zu werden.
Melden Sie sich hierzu einfach bei Svenja Hartmann!

Des Weiteren planen wir im Stadion Buschallee (Berlin-Weißensee) am längsten Tag des Jahres, dem **21. Juni 2024, ein entspanntes Leichtathletik-Meeting,** dessen Ausklang bei Musik und Abendbrot an der Feuerschale vor allem unsere sportliche Gemeinschaft und erste Annäherungen an Wettkämpfe in den Vordergrund stellt.
Hinweise zur Ausschreibung und Programm folgen in den nächsten Wochen!

Svenja Hartmann
Referentin des Vorstandes
für Projekte, Prozesse und Nachhaltigkeit

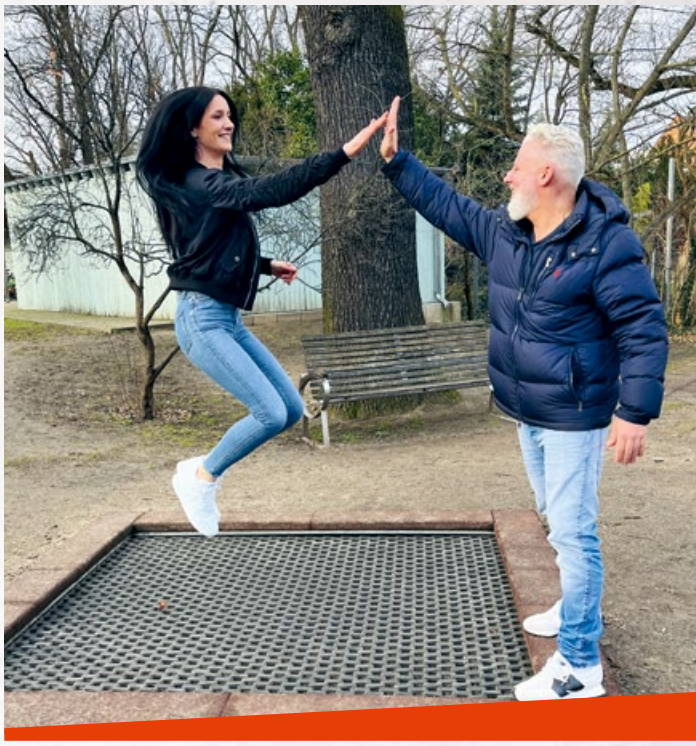
Klartext im Haus Müggelspree

Die **SPD-Bundestagsabgeordnete Ana-Maria Trăsnea besuchte** am 5. Dezember 2023 **das Stephanus Seniorenzentrum Haus Müggelspree in Berlin-Köpenick**, das in ihrem Wahlkreis liegt. In einer großen Runde kam die Politikerin mit Bewohner*innen sowie Mitarbeiter*innen und Auszubildenden ins Gespräch. Dabei tauschten sie sich über aktuelle Herausforderungen in der Pflege aus. Zur Sprache kamen sektorenübergreifende Versorgungsverträge, die immer schlechter werdende Facharztversorgung, die Refinanzierung für ambulante, teilstationäre und stationäre Versorgungsangebote sowie Personalmangel. Einrichtungsleiterin Petra Schomacker (3.v.li.) sprach auch die problematische Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde an, wenn es um Genehmigungsverfahren für ausländische Arbeitskräfte und Auszubildende geht. [MJ]

Stephanus Springerteam

DER INTERNE SPRINGERPOOL IN PFLEGE, ASSISTENZ UND BETREUUNG: EINE LÖSUNG FÜR PERSONALMANGEL

In der Pflege, Assistenz und Betreuung ist qualifiziertes Personal unerlässlich, um schnell und flexibel auf personelle Engpässe reagieren zu können und so die Pflege und Betreuung auf hohem Niveau zu halten. Mit unserem Springerteam können wir sicherstellen, dass die Qualität der Pflege und Betreuung auf einem hohen Niveau bleibt. Damit bieten wir eine innovative Lösung für alle Einrichtungen, die unter akutem Personalmangel leiden oder überlastetes Personal entlasten möchten, indem sie angesammelte Überstunden abbauen.



▲ Kathleen Wolf und Jan Trappmann fühlen sich im Stephanus-Springer-Pool sehr gut aufgehoben.

Der interne Springerpool ist ein Konzept zur flexiblen Bereitstellung von Personal für kurzfristige Engpässe. Die Springer*innen können bei Bedarf in verschiedenen Geschäftsbereichen mit seinen Einrichtungen eingesetzt werden.
Der interne Springerpool bietet viele Vorteile. Zum einen ermöglicht er, personelle Engpässe kurzfristig auszugleichen und so eine kontinuierliche Versorgung zu gewährleisten. Da die Springerinnen und Springer bereits mit den Abläufen und Strukturen vertraut sind, können sie schnell einspringen und einen reibungslosen Betrieb sicherstellen. Dies trägt wiederum zur Entlastung des Stammpersonals bei.

Ein weiterer Vorteil des Springerteams, dass er die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert. Denn durch die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln, kommt keine Langeweile auf. Die Springer*innen haben die Chance, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und ihr Fachwissen zu erweitern. Dies wirkt sich nicht nur positiv auf die individuelle Entwicklung aus, sondern stärkt auch die Motivation und die Bindung an Stephanus. Die Vergütung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt nach den gültigen AVR DWBO.

Natürlich bringt der interne Springerpool auch Herausforderungen mit sich. Die flexible Einsatzplanung erfordert eine gute Koordination und Kommunikation innerhalb des Teams und zwischen den einzelnen Einrichtungen. Zudem sollten die Springer*innen ausreichend Zeit für die Einarbeitung und Qualifizierung in den verschiedenen Geschäftsbereichen erhalten, um die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen.

Darüber hinaus ist es wichtig, die Motivation des Stammpersonals zu erhalten. Der interne Springerpool darf nicht dazu führen, dass sie sich übergangen oder nicht ausreichend wertgeschätzt fühlen. Eine transparente Kommunikation und faire Arbeitsbedingungen sind daher unerlässlich. Unser Springerteam ist eine effiziente Lösung für Personalengpässe in der Pflege, Assistenz und Betreuung. Durch den Einsatz von Springern*innen können Engpässe kurzfristig ausgeglichen und eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung gewährleistet werden. Die damit verbundene Flexibilität fördert nicht nur die Mitarbeiterzufriedenheit, sondern trägt auch zur individuellen Weiterentwicklung bei. Um die Vorteile des internen Springerpools optimal nutzen zu können, ist eine gute Koordination, Einarbeitung und Kommunikation unerlässlich.

Claudia Skarabis

Weitere Informationen finden Sie hier: **www.karriere.stephanus.org/jobs**

Gehaltsvergleich 2024:
_ Diakonie auf Platz eins

In einem bundesweiten Gehaltsvergleich zwischen den Wohlfahrtsverbänden des Fachmagazins „Wohlfahrt Intern“ belegt die Diakonie mit großem Abstand Platz Eins und verteidigt damit das Ergebnis aus dem vergangenen Jahr. Beispielweise bieten diakonische Träger die höchsten Vergütungen in den Bereichen Altenpflege und Erziehung an. Darüber hinaus kommen sie in den Genuss von verschiedenen Sonderleistungen wie einer betrieblichen Altersvorsorge.
„Die Gehälter diakonischer Unternehmen bleiben für Mitarbeitende und Bewerbende attraktiv“, erklärt Dr. Ingo Habenicht, Vorstandsvorsitzender des Verbandes diakonischer Dienstgeber in Deutschland e.V. **„In Kombination mit ihrer fast flächendeckenden Tarifbindung beweisen sich diakonische Einrichtungen als Leuchttürme guter und verlässlicher Arbeitsbedingungen, weit über die Sozialwirtschaft hinaus“,** so Habenicht.

Harald Thiel

Harald Thiel, Kaufmännischer Vorstand der Stephanus-Stiftung, sieht dennoch Handlungsbedarf: „Wir müssen unsere sehr komplexen Gehaltsstrukturen besser erklären“, sagt Harald Thiel. **„Die Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) bieten unseren Mitarbeitenden so viel mehr als nur den Vergleich von Stundenlöhnen.** Auch die Themen Entgeltspreizung sowie die notwendigen arbeitsrechtlichen Voraussetzungen, um „new-work“ (z. B. geteilte Leitung) auf den Weg zu bringen, beschäftigen mich seit langem.“

Der Gehaltsvergleich zeigt, dass Berufseinsteiger*innen in der Pflege als auch „Nicht-Fachkräfte“ sowie Mitarbeitende im Erziehungsdienst in der Diakonie am besten und teilweise überdurchschnittlich vergütet werden. [MJ]

Der „Templiner Courage-Preis“ ging an Schülerin Ashley Klan für ihren beherzten Einsatz für andere.

TEMPLINER COURAGE-PREIS

Am 1. Dezember 2023 verlieh der Förderverein der Waldhofschule Templin den „Templiner Courage-Preis“. Ausgezeichnet werden damit Schülerinnen und Schüler aus der Region, die im schulischen Kontext „Gesicht gezeigt“, sich für andere und für mehr Toleranz eingesetzt haben.

**In diesem Jahr erhielten zwei Schülerinnen aus Templin die Auszeichnung.
Ashley Klan aus der 6. Klasse hat beherzt einem verirrten Jungen aus der 1. Klasse geholfen und Leni Erika Bensemann aus der 11. Klasse des Templiner Gymnasiums wurde für ihren Einsatz im Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ geehrt.**

Die Auszeichnung fand im Rahmen des Adventsmarktes der Waldhofschule am 1. Dezember statt und wurde von Daniela Zabojnik sowie David Walsh vom Vorstand des Fördervereins vorgenommen.

Der Templiner Courage-Preis wird seit dem Jahr 2003 verliehen. Der Preis soll dazu beitragen, engagiertes und couragiertes Verhalten unter Kindern und Jugendlichen zu fördern, zu stärken und öffentlich zu machen. Die Preisträger*innen werden von einer Jury ausgewählt, die vom Förderverein der Waldhofschule berufen wurde. [MJ]

OSTERBUFFET

IN DER WALDGASTSTÄTTE KÖHLEREI

Die „Waldgaststätte Köhlerei“ der Stephanus-Werkstätten Bad Freiwalde lädt am **Ostersonntag (31.3.) und am Ostermontag (1.4.) jeweils von 12.00 – 14.00 Uhr** zum ersten Oster-Buffet ein. Im Preis von 40 € pro erwachsene Person sind ein Begrüßungsgetränk sowie eine große Auswahl österlicher Vorspeisen, leckerer Hauptgerichte und Desserts enthalten. Vegetarische Speisen wird es auch geben. Das Buffet-Ticket für Kinder bis zu 10 Jahren kostet nur die Hälfte.

Adresse: Waldgaststätte Köhlerei
Sonnenburger Str. 3 c, 16259 Bad Freienwalde
Kontakt: Michael Seidel
michael.seidel@stephanus.org

Da die Plätze für die beiden Tage begrenzt sind, ist ein vorheriger Ticketkauf nötig. Diese können ab sofort in der Waldgaststätte Köhlerei per Bar- oder Kartenzahlung erworben werden.
Natürlich kann die Köhlerei an diesen Tagen ab 14.00 Uhr auch ohne Vorbestellung besucht werden. Die Gäste können sich auf verschiedene Kaffeespezialitäten und frisch gebackene Kuchen freuen. [MJ]

HEILBRUNN

Hunderte Schafe unterstützen Ackerkulturen

Dank eines Wanderschäfers in der Region hat sich die Stephanus-Werkstatt Heilbrunn auf altes Fachwissen besonnen. Ende Januar weideten hunderte Schafe auf den umliegenden Getreidefeldern und verschafften den jungen Pflanzen gute Bedingungen für den Wachstumsstart im Frühjahr.

„Die Schafe ermöglichen mit ihren zahlreichen Hufen eine optimale Rückverfestigung des Bodens und vertreiben schädigende Feldmäuse vom Acker“, erläutert Betriebsstättenleiter Oliver Grube. Zudem regen die Schafe durch den Verbiss der Blätter das Wachstum der Pflanzen an. Auf diese Weise verringere sich auch die Gefahr von Pilzkrankheiten, da sich während der feuchten Jahreszeit Pilzsporen auf dem Blattwerk einnisten. „So haben wir hier eine echte „win-win-Situation“ für Menschen, Tiere und Umwelt“, freut sich Oliver Grube. [MJ]

2024 VERANSTALTUNGSTERMINE

In diesem Jahr können wir uns wieder auf einige besondere Veranstaltungen freuen, die in Berlin und in Brandenburg stattfinden.

Erstmals laden die Wohnstätte und die landwirtschaftlichen Stephanus-Werkstätten am 13. April zu einem Frühlingsmarkt nach Heilbrunn ein. Kleine und große Gäste sind von 10.00 bis 16.00 Uhr herzlich willkommen.

Neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen wir an den beiden Willkommenstagen am 17. April sowie am 11. September 2024.

Für die 5 x 5 km Stephanus-Team-Staffel am 16. Mai im Berliner Tiergarten sind 20 Teams mit insgesamt 100 Läuferinnen und Läufern angemeldet.

Bird Dogs

Im Elisabeth-Seniorenzentrum Bergfelde wird am 1. Juni an die Eröffnung vor 20 Jahren erinnert.

Mit einem besonderen Jahresfest erinnert sich der Waldhof Templin am 9. Juni an sein 170-jähriges Bestehen.

Zu einem inklusiven Leichtathletik-Meeting und einem Fußballturnier am 21. Juni lädt die Stephanus-Stiftung ab 9.30 Uhr in den Sportkomplex Hansastraße in Berlin-Pankow ein.

Zum beliebten Stephanus-Open-Air-Konzert erwarten wir am 28. Juni die Band „2Welten“ sowie die Berliner Band „Bird Dogs“. Partystimmung und gute Laune sind dabei garantiert.

2Welten

Das Jahresfest der Stephanus-Stiftung am 30. Juni in Berlin-Weißensee steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Liebesmut“. Freuen Sie sich auf einen besonderen Festgottesdienst, zahlreiche Aktionen, viel Musik und gutes Essen.

Zum „Stephanus-Tag der Mitarbeitenden“ am 12. September sind zahlreiche Mitarbeitende nach Weißensee eingeladen, die sich als Zeichen der Wertschätzung einen ganzen Tag neu inspirieren lassen und dabei andere Kolleginnen und Kollegen kennenlernen können, die sie sonst wohl nie treffen würden.

Am 16. September begeht der Stephanus-Hospizdienst in Berlin-Weißensee sein 25-jähriges Gründungsjubiläum. [MJ]

Die mit einem *versehenen Bezeichnungen umfassen genderneutral alle Personen.

STEPHANUS STIFTUNG

www.stephanus.org

Die Rundschau Informationen aus der Stephanus-Stiftung

Herausgeber Vorstand Stephanus-Stiftung • Albertinenstr. 20 • 13086 Berlin

Verantwortlicher Redakteur Martin Jeutner • martin.jeutner@stephanus.org • Tel. 030 96 24 91 13

Bildnachweise Archiv Stephanus; Vonderlind; Privat; Freepik: S. 10, 12, 13, 20-22, 25, 27, 32, 35; AdobeStock: S. 11, 13, 16, 30

Layout & Satz verbum GmbH • www.verbum-berlin.de